

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Direktion: Riesner Tagesblatt, Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

Postfachkonto: Dresden 1530, Gröbelsche Straße Nr. 52.

der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröbelsche Straße.

Nr. 24.

Montag, 29. Januar 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 900.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Kundgebotes sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 80.— Mark; getraubender und tabellarischer Satz 50.—, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 10.— Mark. Keine Tarife, Bewilligung Recht nicht, wenn der Betrag verfallt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Anzeigengebühren: „Frieder an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verfertigeranstaltungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gröbelsche Straße. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Gaspreis-Erhöhung.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab wird der Verkaufspreis für 1 Kubikmeter Gas (durch Gasmeter bezogen) auf 290 M. und für Automaten Gas auf 395 M. erhöht. Die

neuen Preise gelten ohne weiteres für alle Gasabnehmer, die nicht bis spätestens den 31. Januar 1923 den Gasverbrauch einstellen und dies behufs Absperrung der Einzelgasleitung der Gaswerkverwaltung bis zu dem genannten Zeitpunkt schriftlich angezeigt haben. Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Januar 1923.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 29. Januar 1923.

— **Einschränkungen im Zugverkehr.** Infolge der Ereignisse im Ruhrgebiete muß, wie bereits bekannt, zum Zwecke der Kohlenversorgung der Personenzugverkehr Einschränkungen erfahren. Für den Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden tritt eine Verminderung der Personenzüge von Dienstag ab ein. Einige weitere Einschränkungen sind im Laufe der Woche zu erwarten. Die ausfallenden Züge werden auf den Bahnhöfen durch Aufschlag bekannt gegeben.

— **Für Riesa fallen vom 30. Januar 1923 ab bis auf weiteres folgende Schnell- und Personenzüge aus:**

- Zwischen Riesa und Chemnitz, ab Riesa 4,05 nachm., an Chemnitz 5,26 nachm., zwischen Chemnitz und Riesa, ab Chemnitz 6,48 abends, an Riesa 7,58 abends, zwischen Leipzig und Dresden, ab Riesa 10,04 vorm., an Dresden 10,43 vorm., zwischen Riesa und Leipzig, ab Riesa 7,11 abends, an Leipzig 10,43 abends, zwischen Dresden und Riesa, ab Dresden 10,43 abends, an Riesa 12,13 nachm.

— **Ferner verkehrt:** ab Riesa 11,48 vorm. nach Chemnitz, nur noch an Werktagen, ab Riesa 4,11 nachm. nach Chemnitz, verkehrt auch an Sonn- und Feiertagen.

Weitere Augenblickseinschränkungen im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden sind aus den auf den Bahnhöfen aushängenden Plänen zu ersehen.

— **Eine Ärtzterhöhung tritt bei der Reichsbahn am 1. Februar d. J. nicht ein.** Ob und wann sie später eintritt, kann bei den unsicheren Verhältnissen nicht gesagt werden.

— **Der mit 1. Januar 1923 die Arbeiter-efrau Genrieke verm. Schrapel geborene Winkler aus Poppitz, Beschreibung: 70 Jahre alt, 167 bis 170 cm groß, kräftige Statur, volles Gesicht, breiter Mund, kumpfte Nase, Haare gelblich, blaue Augen. Bekleidet war sie mit einer gelben Jacke mit schwarzen Punkten, braunen Rod, gelbem Kopftuch mit brauner Kante, schwarzen Strümpfen und Lederhandschuhen. Sachdienliche Wahrnehmungen erbitten die Gemeinde Poppitz und die hiesige Gendarmerie.**

— **Verbot der Masken- und Kostümbälle.** Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die Not der weitüberwiegenden Mehrheit unseres Volkes und unter Hinweis auf die politischen Ereignisse der letzten Wochen die öffentlichen und nichtöffentlichen Masken- und Kostümbälle sowie alle Veranstaltungen ähnlicher Art für dieses Jahr verboten. Ein allgemeines Tanzverbot ist zunächst nicht in Aussicht genommen; jedoch werden weitere Maßnahmen, die der Not der Zeit entsprechen, zwischen den einzelnen Ministerien beraten.

— **Rettung aus Schnee und Eis.** Unter diesem Namen wird in unserer Stadt morgen ein hochinteressanter Film vorgeführt, welcher von einer berüchtigten Expedition, aber bisher noch niemals durch den Film festgehaltenen Rettungsdienst berichtet, nämlich von dem ausdauernden Expeditionen, welchen in den Alpen die Märkte des Hopses vom Großen St. Bernhard mit Hilfe ihrer treuen Bernhardsbündner und Bergsteiger tun, die von Räte und Schneesturm überrascht, dem Tode des Gefahrens verfallen sind. Der Film ist am Großen St. Bernhard aufgenommen und zeigt uns den furchtbaren Kampf eines jungen Bergsteigers mit dem Schneesturm; in seiner völligen Erschöpfung finden ihn Bernhardsbündner; sie melden ihren Fund im Hopsitz, worauf die Rettungsexpedition ausbricht und der schon dem Tode geweihte Bergsteiger sorgsam geborgen und im Hopsitz aufgenommen wird. Der Film zeigt die wunderbare Alpenlandschaft mit rosenden Schneebergen. Ganz besonders packend wirken die praktischen Bernhardsbündner, aus deren treuen Augen man förmlich den Willen zur Rettung und die Opferwilligkeit ablesen kann. Dies ist einmal ein Film, den die Jugend unserer Stadt unbedingt sehen muß, da durch das Anschauen dieser packenden Bilder alle edlen und reinen Kräfte der jugendlichen Seele wachgerufen werden und einen lebendigen Willen zu gleicher Tat auslösen. In Deutschlands schwerster Zeit kann so dieser Film in unserer Jugend Opferbereitschaft und das Bewußtsein für Volksgemeinschaft lebendig erwecken. Der Film wird am morgenden Dienstag, den 30. Januar 1923, im Saale des Wettiner Hofes, abends 7/8 Uhr, öffentlich gezeigt.

— **Die Flucht eines Fremdenlegionärs** behandelt ein Film, der in dem Metropoltheater, Poppitzer Straße 2, in dem Programm, das in Kürze zu laufen beginnt, vorgeführt wird. Die Vögel eines bekannten Fremdenlegionärs sind in einem am vollständigsten gewordenen Bunde gefesselt. Sehr erklärlich ist es deshalb, wenn die Bevölkerung begierig ist, in lebenswahrer Weise das vor Augen geführt zu sehen, was sich bisher nur die Phantasie ausdenken konnte. Die Handlung ist von Anfang bis Ende sehr spannend und bildreich, so daß der Zuschauer Einblicke in das Leben der Fremdenlegionäre in allen Lebenslagen erhält. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß die Internationalistische Rheinlandkommission den Film im besetzten Gebiet verboten hat. Den französischen Militärbehörden ist die Verbreitung der Wahrheiten, die der Film enthält, natürlich sehr unangenehm. Antisemitismus aber löste

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 33250 Mark.

man überall da, wo der Film gesehen werden darf, also auch in Riesa, die Gelegenheit benützen, sich an den Erhebungen, die der Legionär gesammelt hat, zu beteiligen.

— **Die sächsischen Handelskammern haben auf ihrer am 26. Januar in Plauen abgehaltenen Tagung eine Entschließung gefaßt, in der Industrie, Handel und Gewerbe aufgefordert werden, mit allen Kräften bemüht zu bleiben, ihre Arbeiterkraft in möglichst großem Umlaufe weiter zu beschäftigen und bei ihren Preisverhandlungen den sonst zweifellos berechtigten Grundgedanken der „Erhaltung der Substanz“ jetzt nicht in den Vordergrund zu stellen, da es gegenwärtig um die Erhaltung einer höheren Substanz, nämlich um die des Deutschen Reiches, geht. Weiter ist es unbedingt Pflicht jedes Gewerbetreibenden, seine Waren ausnahmslos zu den gleichen Bedingungen wie letzter aus dem Ruhrgebiet abzugeben, namentlich bei der Lieferung von Rohmaterialien.**

— **Sechsurat Sieder, der Deputierter für das Volksschulwesen im sächsischen Kultusministerium früher Beauftragter in Großenhain, wird am 1. April in den Ruhestand treten.** An seine Stelle wird dem Vernehmen nach der Bezirksrat Dr. Wänke in Köbnau, früher Lehrer in Leipzig, als Oberregierungsrat ernannt.

— **Der Austausch von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar d. J. unverändert zum Kurse von 70 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 35 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. Der Austausch von Reichsmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt ebenfalls unverändert bis auf weiteres zum 1500fachen Verhältnisse des Nennwertes.**

— **Ruhestandsbezüge.** Den im Ruhestand befindlichen sächsischen Staatsbeamten, Gehilfen (diese, soweit sie im Staatsdienst angestellt waren) und Lehrern sowie ihren Hinterbliebenen werden die Versorgungsgebührene im Februar bereits in dem Betrage bezahlt, der der neuesten Erhöhung dieser Gebührene entspricht. Die Zahlung Anfang Februar kann allerdings zunächst nur unter Berücksichtigung des Versorgungsbeitrages mit 23 v. H. erfolgen und hat als Abgeltungsbetrag zu gelten. Der Nachzahlungsbeitrag, der sich durch Erhöhung des Versorgungsbeitrages für Januar von 23 auf durchschnittlich 33 v. H. und ab Februar auf 33 v. H. sowie durch Erhöhung der Ehefrauengebührene und des Ausgleichsbeitrages zur Kinderbeihilfe ab 1. Januar nunmehr für die Monate Januar und Februar ergibt, wird Mitte Februar in einer Summe auf dem bisher üblichen Wege überwiesen. Diese Nachzahlung Mitte Februar wird im allgemeinen wenigstens die Hälfte der Anfang Februar überwiesenen Gebührene betragen. Denjenigen Versorgungsberechtigten in Orten, für die ein örtlicher Sonderzuschlag gewährt wird, erhalten mit diesem Nachzahlungsbeitrag zugleich den auf die rückliegende Zeit und bis Ende Februar zuständigen örtlichen Sonderzuschlag vom Bezugsgehalt, Ruhegehalt und Witwengeld sowie von der Kinderbeihilfe.

— **Vorläufige Zahlung von Versorgungsgebührene.** Am 13. Dezember v. J. hat der Reichsgericht eine Änderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsangelegenheiten zugestimmt. Versorgungsgebührene, denen auf Berufung hin vom Versorgungsgericht die Gebührene zugesprochen worden sind, erhalten bis zur Erledigung des vom Reichsgericht etwa eingeleiteten Reverses einen Teil der ihnen zuerkannten Gebührene vorläufig ausgezahlt. Eine solche vorläufige Zahlung kann ferner von den Versorgungsgerichten und dem Reichsversicherungsamt angeordnet werden, wenn sie nur dem Grunde nach erkennen, oder die Sache an einer Hauptsitzung zurückverweisen. In allen Fällen beschänkte sich jedoch die vorläufige Zahlung bisher auf die Grundrente und die Ehefrauengebührene, bei Hinterbliebenen auf die Hinterbliebenenrente, während z. B. die Ausgleichs-, die Pflege-, die Kinder- und vor allem die Leutenungsgebührene zunächst nicht gezahlt werden konnten. Nach dem neuen Gesetz werden auch die Ausgleichs-, die Kinder- und die Pflegegebührene ohne weiteres gezahlt. Darüber hinaus können im Falle der Bedürftigkeit auch die sämtlichen sonstigen Gebührene, insbesondere die im Vergleich zu der eigentlichen Rente sehr beträchtlichen Leutenungsgebührene, bewilligt werden. Damit ist eine Anregung des Reichsversicherungsamtes verwirklicht, die für die Beteiligten um so wichtiger ist, als das Rückzahlungsverfahren insofern die Überlastung des Reichsversicherungsgerichts längere Zeit in Anspruch nimmt.

— **Der Obstgarten im Februar.** Bringt der Februar Schnee und Winterwetter, dann ist noch Zeit, in den alten Obstgärten die alten Kräfte und zu dicht stehende Bäume zu beseitigen. Bei frostfreiem Wetter bearbeite, durchkäufe und dünne man die Baumstämme. Fängen der Obstgärten mit 40 prozentigem Kalke, Fungizid, Superphosphat, Ammoniak und Ammoniaksuperphosphat. Da der Saft in den Bäumen sich regt, ist zunächst das Schneiden zu beenden, desgleichen die gründliche Säuberung der Bäume bei gleichzeitiger sorgfältiger Rindenspflege. Wildschäme der Früchte sind zu vermeiden. Es folgen Aepfel, Birnen, Äpfel, Baumstämme und Baumstämme nachsehen und erziehen. Derbstpflanzungen von Beerensträuchern und Erdbeeren setzen. Achtung auf Wildschaden. Alle Kräfte...

## kostenlos die Geschäftsstelle des Sächs. Landesobst- und Weinbauvereins Dresden-V. Sidonstraße 20 II.

— **Großhandelspreise Ende Januar 1923.** Die Erhöhung der Preise infolge der Verzweigung des Ruhrgebietes hat die Preissteigerung auf allen Gebieten der Warenwirtschaft vergrößert. Die auf den 23. Januar berechnete Großhandelspreisziffer des Statistischen Reichsamts ist von dem 1231fachen am 15. Januar auf das 3286fache des Vorkriegsniveaus oder um 54 v. H. am 25. Januar emporgeschritten. In der gleichen Zeit stiegen die Lebensmittelpreise um dem 1703fachen auf das 2754fache oder um 62 v. H., die Industriepreise von dem 1311fachen auf das 4262fache oder um 45 v. H., ferner die Inlandswaren von dem 1894fachen auf das 2872fache oder um 52 v. H. und die Einfuhrwaren von dem 3316fachen auf das 5367fache oder um 62 v. H.

— **Langenbera.** In der Nacht vom 26. zum 27. Jan. wurde im Gehöft Langenbera 35 mittels Einbruches ein Fährtrab gestohlen. Beschreibung des Fährtrabs: Marke „Panther“, schwach gebaut, Rahmen schwarz, Felgen gelb, Polschwächer, Vorderradnabe besonders schwach, Aufschrift: „Panther“, Kufenölwanne, Treteiler mit Schrauben und Antriebskeilen. Etwaige Wahrnehmungen erbitten die Gendarmeriestation Glanitz.

— **Seyda.** Gestohlen wurden in der Nacht zum 26. bis 27. Jan. aus einem massiven Gebäude im Schulgrundstück mittels Einbruches 1 Hahn und 8 Hühner. Den vorgefundenen Vespuren nach sind die Tiere unweit des Tatortes gleich abgeblachtet worden. Sachdienliche Wahrnehmungen erbitten die Gendarmerie.

— **Leutenitz.** In der Nacht zum Sonntag, den 28. 1. 1923 sind aus zwei verschlossenen Häusern eines Grundstückes mittels Einbruches 4 Fahrräder und verschiedene Handwerkszeug im Gesamtwerte von etwa 500 000 Mark gestohlen worden. Beschreibung der Räder: 1. Marke Seidel & Raumann, Nr. 854192, ziemlich neu, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, nach oben gebogene Lenkstange, 2. kleineres Rad, Marke und Nr. unbekannt, Korb gefüllt, neuer Unionreif, links Bedales Schwabell, neue Bereifung, 3. Tamenabrad mit Kleiderkorb, Marke und Nr. unbekannt, Wespenschal, nach oben gebogene Lenkstange, Torpedo Freilauf, Bereifung Schwabell, 4. Marke Continental, Nr. unbekannt, hinten und vorn je zwei neue Speichen, Kotz-Freilauf, Lenkstange verrotzt, am Hinterrad neuer Schraub und Mantel. Die Tat ist umso verwerflicher, als die Räder zum Fahren nach der Arbeitsstelle benötigt wurden. Vor Anlauf derselben wird gemerkt. Jede Begebenheit, die zur Ermittlung der Täter und Herbeischaffung der Räder führen könnte, erbittet die Gendarmerie in Riesa. Von dieser wird jede Angabe als verdienlich angerechnet.

— **Schönitz.** Einem Untertan ist aus einer verschlossenen Scheune in der Nacht zum 28. 1. mittels Einbruches 1 Treibriemen, 8 m lang, 10 cm breit und 6—8 mm stark gestohlen worden. Der Treibriemen liefert demjenigen, der sachdienliche Angaben hierüber machen kann, eine Belohnung von 10 000 Mark oder entsprechende Naturalien zu. Mitteilung erbittet die Gendarmerie.

— **Großenhain.** In der Sonnabend-Nacht kürzte im Grundstück Sutenbergstraße 8 der aus Weiskalen gebürtige, 43 Jahre alte ledige Feilenbauer Emil Engstfeld die Treppe herab und war sofort tot. Der Unfallswerte, der schon länger leidend war, das austreten wollen und dabei einen Schwindelanfall erlitten, wodurch der Unglücksfall herbeigeführt wurde.

— **Dresden.** In der Nacht zum 20. d. M. war der 65 Jahre alte Bahndirektor im Mittelgrund an der Elbe von zwei Unbekannten in seinem Wohnhaus, das sich ganz nahe neben seiner Wohnung befindet, überfallen, gewürgt und durch Faustschläge auf den Kopf schwer verletzt worden. Die beiden Unbekannten wurden nunmehr von der Dresdener Polizei in einem Schloß und einem Arbeiter ermittelt und festgenommen. Von der tischhollomatischen Gendarmerie ist auch die Tochter des Bahndirektors, die schon erhebliche Verletzungen hinter sich haben soll, ebenfalls hinter Schloß und Kiegel gebracht worden.

— **Dresden.** Verleichtlich behördlicher Erörterungen wegen Verdachts des Vorgehens gegen die Freistreiberordnung war der bekannte Dresdner Geschäftsmann Jos. W. vorübergehend lediglich wegen Kollisionsgefahr in Verwahrung genommen, aber in vergangener Woche wieder ohne jede Sicherheitsleistung auf freien Fuß gesetzt worden. Ob die betreffende Angelegenheit später zur Erhebung einer Anklage führen wird, darüber lassen sich vorläufig noch keinerlei bestimmte Angaben machen. — Wegen Unterschlagung in Höhe von 4 1/2 Millionen Mark zum Nachteile der Bezugs- und Abgabengesellschaft Leuba bei Orlitz war der 1892 zu Vuttstädt in Thüringen geborene Helfende Kurt Weiland künftig geworden, von der Dresdner Kriminalpolizei aber im Hauptbahnhof festgenommen worden. Wie verlautet, hatte Weiland (der im amtlichen Dresdner Polizeibericht irrtümlicherweise mit als Baubeamter bezeichnet wurde) bei seiner Verhaftung nur noch ganze 15 Mark Bargeld im Besitz. Er will das Geld in niederländischer Wechselbank in Berlin verborgen haben. Da wirklich angeklagte Weiland beträgt nur 2 1/2 Millionen Mark, da Weiland gegen 2 Millionen Mark Schatz mit peruntret hat, die er nicht zu verwerten vermochte. Für Festnahme des Weiland und Wiederherbeischaffung der unterschlagenen Geldes waren bis zu 300 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Der uneheliche Helfende wurde inzwischen der Staatsanwaltschaft Baugarten überstellt.

**\* Pretia.** Vor dem Reichsausschuss in Pretia-Döhlen verhandelt die Ermordung während der Beratungen über die Umwandlung des Reiches in eine Verfassungsmonarchie, die sich zum Teil in den Verhandlungen veranlagte. — Der Reichsausschuss, der der Reichsminister Kaiser in Pretia-Döhlen gehalten worden war, wurde in einem Saal im Stadtheater Pretia-Döhlen aufgeführt. Es wurden verschiedene Verhandlungen vorgenommen.

**Franzosen.** Hier gingen bei der Verhaftung der Schleichhändler der ehemaligen Garnison die wertvollen Dolmetscher für einen ziemlich hohen Preis weg. In der folgenden Nacht wurde das ganze Holz geschloffen. Der Geschloffene hatte 50.000 Mark Besoldung ausgekehrt für Freigabe des Täters. Dadurch gelang es, den Täter festzunehmen. Er hatte das Holz des Nachts mit zwei Weisenspannern weggeführt.

**Verurteilung.** Hier ließ sich die Gutsherrin Frau Martha Wiedemann auf die Strafbank bringen. Wegen dieser Straftat erhielt sie eine Strafbefehl über 10.000 Mark. Ihr Einspruch wurde vom Schöffengericht in Angermünde verworfen. Die Strafkammer des Landgerichts Chemnitz als Berufungsinstante hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte die Angeklagte wegen Bedrückung zu 25.000 Mark Geldstrafe oder 165 Tagen Gefängnis.

**Oberlofa bei Blauen.** In der Nacht zum Donnerstag waren aus der kleinen Kirche zwei hohe Leuchter und ein großes Kreuz aus Wappsteinen, insgesamt 900.000 Mark wert, gestohlen worden. Sehr rasch konnte der 20 Jahre alte Arbeiter Arthur Wiedemann als Täter ausfindig gemacht und verhaftet werden. Er hatte die gestohlenen Gegenstände bei einem Freunde in Blauen niedergelegt, wo sie zerlegt und dann verkauft werden sollten. Die Wertgegenstände sind aber unbeschädigt wieder erlangt worden.

**Eistra.** Ein durch die Steingrubengewinnung zur Verfeinerung gedrehter flüssiger Sulfid erreicht einen Reichtum von 101.000 Mark.

**Zwickau.** Der vom hiesigen Friedhofswärter Sebaste erfundene und patentamtlich geschützte Heberzug ist jetzt von hiesigen Verwaltungen der öffentlichen Benutzung übergeben worden. Für die jedesmalige Benutzung wird eine Gebühr von 1000 Mark erhoben.

### Metalldiebstahl und Metallantastellen.

Dem Reichsausschuss und dem Reichswirtschaftsausschuss sind zwei in Reichswirtschaftsministerum angeordnete Untersuchungen zugegangen, die der Beilegung unrichtig gewordener Metallantastellen dienen sollen. Es sind dies der Entwurf zu einem Gesetz, betreffend den Kleinhandel mit unedlen Metallen und der Entwurf zu einem Gesetz, betreffend den Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen.

Ueber die Motive und den Inhalt dieser Gesetzentwürfe erfahren wir von zuständigen Stellen folgendes: Die Metallantastellen sind in der letzten Zeit zu einer wahren Plage geworden und steigern deutlich den Tiefstand der Moral wider, der zu einer völligen Verwischung des Begriffes vom fremden Eigentum geführt hat. Durch die Diebstähle — insbesondere von unedlen Metallen — werden außerordentlich große wirtschaftliche Schäden verursacht, zu denen die geldlichen Vorteile, die sich die Diebe verschaffen, in gar keinem Verhältnis stehen. Darüber hinaus führen die Diebstähle aber auch zu zahlreichen Fällen von schweren Verletzungen und Verächtungen der Sicherheit, so z. B. die besonders beliebten Diebstähle von Leitungsdraht aus den Netzen der Stromversorgungsanlagen und der Telegraphenleitungen und die Diebstähle von wichtigen Teilen der Sicherheits- und Rettungsanlagen in Bergwerksbetrieben. Die Metallantastellen können den heute erreichten Umfang nur dadurch annehmen, daß außer den Metallantastellen — insbesondere unter den in den letzten Jahren in großer Zahl neu eröffneten — sich sehr viele befinden, die in Wirklichkeit nicht anders als Heilerunternehmungen schmutzigen Art sind, von denen ein ständiger Anreiz zur Ausübung der Diebstähle ausgeht. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Kleinhandel mit unedlen Metallen, verfolgt den Zweck, derartige Unternehmungen unmöglich zu machen, durch Einführung des Erlaubniszwanges für die in Betracht kommenden Gewerbebetriebe auch für die bereits bestehenden und zwar in Abhängigkeit von dem Bedürfnisnachweis. Er sieht außerdem das Verbot des Erwerbs von unedlen Metallen, Metallbruch, altem Metallgerät usw. von Jugendlichen Personen und die Verpflichtung zu genauer Buchführung vor. Die Androhung strenger Strafen und die Möglichkeit der Schließung des Gewerbebetriebes im Falle der Zuwiderhandlung sollen den gesetzlichen Vorschriften den nötigen Nachdruck verleihen und die Polizeibehörden in den Stand setzen, die Metallhehler, diesen Krebsgeschwür an der deutschen Wirtschaft, in Zukunft wirksam bekämpfen zu können.

Während die Diebstähle an unedlen Metallen sich sowohl auf privates wie auf öffentliches Eigentum erstrecken, beschränkt sich die Diebstahl an Edelmetallen mehr auf die Verletzung des Privatigentums. Im übrigen liegen die Verhältnisse auf beiden Gebieten ganz ähnlich, insbesondere in der Hinsicht, daß den Diebstählen durch die Heilerunternehmungen im weitesten Ausmaße Vorschub geleistet wird. Daneben sind aber mit dem Vorhandensein und der Tätigkeit einer übermäßig großen Zahl von Antaststellen für Edelmetalle usw. noch Verhältnisse besonderer Art verbunden, die ebenfalls unrichtig geworden sind. Es sind dies die Heberzugwerke, welche Kreise der arbeitenden Bevölkerung, die sich in ihrer Unwissenheit ihre letzten Wertgegenstände für einen geringen Bruchteil des wirklichen Wertes ablassen und die Verhältnisse der auf diese Weise zusammengedrückten Verhältnisse an Edelmetallen usw. nach dem Auslande. Die Antaststellen können auch hier nur durch die Einführung des Erlaubniszwanges beseitigt werden, der sich in diesem Falle auf das gesamte Gebiet des gewerbsmäßigen Handels mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen sowie auf den Betrieb von Edelmetallschmelzen, Probier- und Schmelzwerkstätten erstrecken muß, weil es sich nicht ermbiligt, die den Erlaubniszwang nur bei gewissen Arten einschlägiger Gewerbebetriebe durchzuführen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Handel mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen, enthält die Vorschriften für den Erlaubniszwang in ähnlicher Weise, wie der an erster Stelle erwähnte Gesetzentwurf, an den er sich auch hinsichtlich der übrigen Vorschriften eng anlehnt.

Die Befreiung der Gewerbebetriebe, ohne die der Kampf gegen Diebstahl, Hehler und Betrug auf den in Rede stehenden Gebieten nicht durchzuführen wäre, soll für eine längere Zeit erfolgen, als nötig ist. Die Wirksamkeit der Gesetze ist daher in den beiden Entwürfen auf drei Jahre beschränkt vorgesehen.

### Der Luftschiffverkehr der Zukunft.

Wenn die Entwicklung der Luftschiffahrt nach dem Rucke nicht so rasch voranschritt, wie man annimmt, so liegt das zum großen Teil daran, daß der Fehler des Geheimnisses bisher um das Luftschiffwesen geübt war und nur wenige genau damit beschäftigt waren. Es ist daher erst eine eingehende Aufklärung notwendig, um die Allgemeinheit über das Wesen der Luftschiffahrt gründend zu unterrichten. Das und in dieser Hinsicht für die Zukunft große Überwachungsbedürfnisse, und daß wir schon in sehr hohem Maße weltumspannenden Luftschiffverkehr haben werden, betont Marinestabsarzt Gumbert in einem Aufsatz, der in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitschrift „Die Luftschiffahrt“. Luftschiffahrt ist durch die bestehenden Verbote des Befahrers der Luftschiffahrt schwer behindert worden, wird sich aber doch allmählich seinen Platz wieder erobern. Das wichtigste beim Luftschiffverkehr ist die schnelle Überwindung großer Entfernungen. Das Luftschiff ist seiner ganzen Art nach das gegenseitige Verkehrsmittel zwischen Weltteilen und über Weltteile hin. Man braucht sich keine Gedanken zu machen über praktische Möglichkeiten. Wenn heute ein Großkaufmann oder Diplomat oder Berichterstatter von Berlin nach New York fahren will, so braucht er dazu unter Benutzung von Eisenbahn und Schiffe Dampfer sechs bis sieben Tage. Mit einer direkten Luftschiffverbindung würde er dieselbe Strecke in zwei bis dreieinhalb Tagen zurücklegen können. Auch die Rentabilität dieses Luftschiffverkehrs steht nach genauen Berechnungen außer Frage und die Fahrpreise dürften wenig höher sein, als die Preise für die erste Klasse unserer modernen Schnelldampfer. Berücksichtigt man jedoch noch den Gewinn an Zeit, so stellt sich die Luftschiffahrt tatsächlich billiger als Dampfer- und Eisenbahnverbindungen. Ein Massenverkehrsmittel wird das Luftschiff allerdings niemals werden, dazu ist seine Tragkraft im Verhältnis zu den Kosten des Betriebes zu gering. Mit einem Luftschiff, wie es für den geplanten Verkehr zwischen New York und Deutschland in Aussicht genommen ist, können etwa hundert Personen befördert werden, die dann freilich auch alle Benennlichkeiten genießen werden, wie sie an Bord unserer modernen Schnelldampfer vorhanden sind. Für die Rentabilität des Luftschiffes ist jedoch die Postbeförderung wichtig, die in kurzer Zeit und für billiges Geld auf diesem Wege von Berlin zum Beispiel erfolgen kann. Es erscheint durchaus nicht als Utopie, wenn man für die Zukunft mit reinen Luftschiffen auf gewissen Strecken rechnet, die ausschließlich Post und hochwertige Waren befördern werden. In Amerika hat man damit schon sehr gute Erfahrungen gemacht. Es wurde nämlich durch die Vereinigten Staaten von New York nach San Francisco ein Flugzeug am Tage mit Briefen geschickt, die sie des Abends an den in derselben Richtung fahrenden Schnellzug abfertigt, der sie wiederum am nächsten Morgen in einem Flugzeug anvertraut. Dadurch wird eine beträchtliche Zeitersparnis erzielt. Eine Verbesserung mit Flugzeugen des Nachts ist mit den heutigen Mitteln noch nicht durchzuführen, da das Fahren und Landen der Nacht viel zu gefährlich ist. Anders liegt es beim Luftschiff, das die ganze Strecke ohne Aufenthalt und ohne Veränderung durch die Dunkelheit zurücklegen kann. Ueberhaupt müssen sich bei dem Luftverkehr der Zukunft Luftschiff und Flugzeug ergänzen. Während das Luftschiff die Schnellverbindung über große Strecken darstellt, ist das Flugzeug mit seiner größeren Geschwindigkeit, aber jenem heute noch viel kleineren Aktionsradius für kurze Strecken geeignet.

notwendig, um die Allgemeinheit über das Wesen der Luftschiffahrt gründend zu unterrichten. Das und in dieser Hinsicht für die Zukunft große Überwachungsbedürfnisse, und daß wir schon in sehr hohem Maße weltumspannenden Luftschiffverkehr haben werden, betont Marinestabsarzt Gumbert in einem Aufsatz, der in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitschrift „Die Luftschiffahrt“. Luftschiffahrt ist durch die bestehenden Verbote des Befahrers der Luftschiffahrt schwer behindert worden, wird sich aber doch allmählich seinen Platz wieder erobern. Das wichtigste beim Luftschiffverkehr ist die schnelle Überwindung großer Entfernungen. Das Luftschiff ist seiner ganzen Art nach das gegenseitige Verkehrsmittel zwischen Weltteilen und über Weltteile hin. Man braucht sich keine Gedanken zu machen über praktische Möglichkeiten. Wenn heute ein Großkaufmann oder Diplomat oder Berichterstatter von Berlin nach New York fahren will, so braucht er dazu unter Benutzung von Eisenbahn und Schiffe Dampfer sechs bis sieben Tage. Mit einer direkten Luftschiffverbindung würde er dieselbe Strecke in zwei bis dreieinhalb Tagen zurücklegen können. Auch die Rentabilität dieses Luftschiffverkehrs steht nach genauen Berechnungen außer Frage und die Fahrpreise dürften wenig höher sein, als die Preise für die erste Klasse unserer modernen Schnelldampfer. Berücksichtigt man jedoch noch den Gewinn an Zeit, so stellt sich die Luftschiffahrt tatsächlich billiger als Dampfer- und Eisenbahnverbindungen. Ein Massenverkehrsmittel wird das Luftschiff allerdings niemals werden, dazu ist seine Tragkraft im Verhältnis zu den Kosten des Betriebes zu gering. Mit einem Luftschiff, wie es für den geplanten Verkehr zwischen New York und Deutschland in Aussicht genommen ist, können etwa hundert Personen befördert werden, die dann freilich auch alle Benennlichkeiten genießen werden, wie sie an Bord unserer modernen Schnelldampfer vorhanden sind. Für die Rentabilität des Luftschiffes ist jedoch die Postbeförderung wichtig, die in kurzer Zeit und für billiges Geld auf diesem Wege von Berlin zum Beispiel erfolgen kann. Es erscheint durchaus nicht als Utopie, wenn man für die Zukunft mit reinen Luftschiffen auf gewissen Strecken rechnet, die ausschließlich Post und hochwertige Waren befördern werden. In Amerika hat man damit schon sehr gute Erfahrungen gemacht. Es wurde nämlich durch die Vereinigten Staaten von New York nach San Francisco ein Flugzeug am Tage mit Briefen geschickt, die sie des Abends an den in derselben Richtung fahrenden Schnellzug abfertigt, der sie wiederum am nächsten Morgen in einem Flugzeug anvertraut. Dadurch wird eine beträchtliche Zeitersparnis erzielt. Eine Verbesserung mit Flugzeugen des Nachts ist mit den heutigen Mitteln noch nicht durchzuführen, da das Fahren und Landen der Nacht viel zu gefährlich ist. Anders liegt es beim Luftschiff, das die ganze Strecke ohne Aufenthalt und ohne Veränderung durch die Dunkelheit zurücklegen kann. Ueberhaupt müssen sich bei dem Luftverkehr der Zukunft Luftschiff und Flugzeug ergänzen. Während das Luftschiff die Schnellverbindung über große Strecken darstellt, ist das Flugzeug mit seiner größeren Geschwindigkeit, aber jenem heute noch viel kleineren Aktionsradius für kurze Strecken geeignet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. Januar 1923.

#### Die Verkehrsfrage im Rheinland.

**Berlin.** Im Fernverkehr ist man im Ruhrgebiet direkt auf den Zufall angewiesen. Niemand kann auf den Stationen Auskunft über den Verkehr der Bäume geben. So fuhr der große D. S. G. A. Berlin-Rhein, der sonst über Essen geht, am Sonntag am den Ruhrgebiet herum über Oberfeld. Am Sonntag kam der D. S. G. A. Berlin-Verl. um vermutet wieder über Essen. Die Strecken sind teilweise durch entlegene Bäume verengt, an denen die französischen Eisenbahnen ihre Runt verlegt haben. Auch der Sonderzug des Chefs der Ingenieurkommission, Costa, entlegte über der Strecke Düsseldorf-Essen. Der Salonwagen des Herrn Costa ist aus den Schienen gefahren. — In Essen läuft noch das Ultimatum der gesamten Beamtenliste der Telegraphen- und Postämtern. Vor einigen Tagen erschienen nämlich Offiziere im Briefortlerloale und verlangten Briefe zur Besur. Die Besur wurde verweigert. Daraufhin wollten die Offiziere Soldaten mit aufgepacktem Seitengewehr und wiederholten unter Probenungen ihren Befehl. Ein Briefträgerloale ließ ein Offizier sogar die Gewehre laden. Darauf legten die Beamten die Arbeit nieder und verließen die Diensträume. Sie sind später wieder zurückgekehrt und haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie haben jedoch den Franzosen ein Ultimatum gestellt und verlangen, daß die Besetzung aus dem Dienstgebäude zurückgezogen wird. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingetroffen. Das Ultimatum läuft am heutigen Montag vormittags ab. Man ist zum Streite bereit, wenn die Bedingungen abgelehnt werden sollten.

#### Kein Rücktritt des bayerischen Ministers des Innern.

**München.** Wie wir von informierter Seite erfahren, beruht die Meinung der Münchener Rechten Nachrichten, daß der Staatsminister des Innern Dr. Schöner am Sonntag abend dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch unterbreitet habe, nicht auf Wahrheit. Ein Rücktritt des Staatsministers des Innern kommt unseren Informationen nach nicht in Betracht. Wie die Gegenseite, die zwischen dem Staatsministerium des Innern und dem bayerischen Polizeipräsidium bestehen, ausgeglichen werden, läßt sich bis jetzt nicht sagen.

#### Die Lausanner Konferenz.

**Paris.** Nach einer Voraussage aus Lausanne soll Polnars jetzt Walsch telegraphisch den Rat gegeben haben, den Friedensvertragsentwurf zu unterzeichnen.

#### Die Tagung des Völkerverbands.

**Paris.** Der Völkerverband wird heute vormittag 11 Uhr im Lugembourg-Palast zusammenkommen. Wollant wird bei dieser Tagung, die zehn Tage dauern wird, den Vorkurs führen. In der ersten Sitzung wird die Frage der Reihenfolge der Arbeiten erörtert werden.

#### Die Orientfrage.

**Paris.** Davos meldet aus Konstantinopel, aus Angora verlautet, daß der Eingang der letzten Nachrichten aus Lausanne, die die Möglichkeit eines Abbruchs der Konferenz in Aussicht gestellt hatten, vorgestern der Ministerien zusammengetreten sei. Es sei beschlossen worden, für gestern eine außerordentliche Sitzung der Nationalversammlung einzuberufen. In der lokalen Presse und in allen türkischen Kreisen zeige sich großer Optimismus.

**Paris.** „Le Petit Journal“ erzählt aus Toulon, die Galenbehörden hätten Anweisung erhalten, einen Kreuzer zur möglichst baldigen Ausfahrt nach dem Orient bereit zu stellen. Für diesen Zweck sei der Kreuzer „Strasbourg“ bestimmt. Ferner denke man an die Einsetzung eines Torpedoboot- und Unterseeboot-Geschwaders von Toulon nach dem Orient.

#### Die Aktion des Senators Borah.

**Paris.** „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, in einer von ihm unterzeichneten Erklärung in den Wäldern versicherte Senator Borah, das Problem der auswärtigen Angelegenheiten ist kein europäisches allein, es beruht auf den vitalen amerikanischen Wirtschaftsinteressen. Die Farmer und die Arbeiter würden alle in gleicher Weise in ihren

Interessen dadurch getroffen. Das Mittel- und West- und Südamerika sei jetzt in der Schwere. Es sei die Pflicht Amerikas, in der Frage einzugreifen. Deutschlands Zusammenbruch würde einen großen Verlust für alle Völkervölker in Amerika bedeuten.

#### Ein englischer Mann gegen die farbigen Franzosen.

**London.** „Daily Chronicle“ nennt den Valont-angriff landigen französischen Truppen in Trier eine Infamie gegen die dortigen Einwohner. Schuld daran seien die, die die Spahis dorthin gebracht hätten. „Daily Chronicle“ zweifelt daran, daß England der Gedanke sehr angenehm sei, mit einer Macht zusammenzubringen, die Afrikaner verwerfe, um Weiße zu kolonisieren. Die Befehle habe zu einem französischen Militär geführt, die zur Vertreibung Deutschlands unter Druck des Vertrages führt.

#### Englische Stimmen über die französische Politik im Ruhrgebiet.

**London.** Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Köln schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die französische Politik immer noch unbestimmt und unentschieden sei. Alles deutet daraufhin, daß die französischen Behörden nicht wissen, woran sie sind. Der Berliner Korrespondent des „Observer“ schreibt, es bestände der Ansicht, daß in Frankreich eine Intervention mehr begrüßt als über aufgenommen werden würde, wenn sie ohne Verlust an Würde erfolgen könnte. Es bestünde der Ansicht, daß in französischen Regierungskreisen Nervosität herrsche.

#### Bermühtes.

**Das Verbrechen auf der Kaiser-Waude.** Wie dem „S. Z.“ aus Orléans gemeldet wird, steht fest, daß die Bewohner der Kaiser-Waude entgegen anderen Meldungen doch die Opfer eines dreifachen Raubmordes geworden sind. Die Verlesungen, die die Leiche des Mannes aufwies, sind derart, daß er sie nicht selbst beigebracht haben kann. Offenbar hat in der einsamen Hütte auch ein furchtbarer Kampf zwischen dem Räuber und seinen Opfern stattgefunden, aus dem der Räuber als Sieger hervorging. Dem Ermordeten wurde mit einem Teil der Kopf zweimal sowie die Schulter und das Rückgrat durchbohrt. Die Leiche der Frau wies sechs Dolchstiche auf. Dem dreijährigen Knaben war das Rückgrat durchschlagen. Die Leichen sind dann von dem Räuber in die Kammer geschleppt worden. Nach Durchsuchung der Schränke ist der Räuber geflohen, und zwar, wie Fußspuren zeigen, in der Richtung auf der Straße. Eine Verhaftungstat des Familienwärters liegt also nicht vor.

**Die Entzerrung des Brotes.** „Unser täglich Brot gib uns heute“, heißt es im Vaterunser, und Luther nennt in der Erklärung das Brot „Alles, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft gehört“. Für Homer ist das Brot die eigentliche Speise, alles andere nur Zusatz. Aus diesen uralten Vorstellungen heraus sind wir auch heute noch geneigt, im Brot unser wichtigstes Nahrungsmittel zu sehen. Aber tatsächlich ist die Entzerrung bereits so weit fortgeschritten, daß das Brot „entthront“ ist, heut nicht mehr die nothenbedingte Speise darstellt. Diese grundlegende Veränderung in unserer Ernährung betont der Domburger Pöphologe Prof. Otto Reuter in einem Aufsatz „Verzehr, Lebensweise und Ernährung“ in der „Kritischen Wochenschrift“. Eine gewaltige Veränderung hat sich in den zwei letzten Jahrzehnten in der Arbeit des deutschen Volkes und der ganzen zivilisierten Welt vollzogen. Sie besteht in einer Verminderung der Muskelarbeit, die mehr und mehr durch die Maschine ersetzt wird. Das gilt für die meisten gewerblichen Berufe und in besonders hohem Maße für den Bauern. Jede Berufsstellung zeigt, daß die Berufe ohne härtere Muskelarbeit, wie Beamte, Kaufleute, Studierende, sich viel schneller vermehren haben als die Gesamtbevölkerung. Dadurch hat sich das Ernährungsbedürfnis vollständig gewandelt, und während noch vor zwei Jahrzehnten der Hauptteil der erwachsenen Bevölkerung 3000 bis 4000 Kalorien brauchte und nur die kleine Zahl der wohlhabenden und geistigen Arbeiter mit 2000 bis 2400 Kalorien auskam, bedarf heute die städtische Bevölkerung bis auf die Schwerarbeiter durchweg weniger Kalorien, und von der Landbevölkerung eine erhebliche Teil. Durch diese Verhältnisse der sozialen Lage müssen die kalorienreichen Nahrungsmittel, wie Brot, Kartoffeln, Reis, zurücktreten und durch die einwähligeren Nahrungsmittel, wie Fleisch, Milch und Milchprodukte ersetzt werden. Während die größere Eiweißzufuhr früher nur für die kleine Zahl der nicht körperlich Arbeitenden erforderlich war, ist sie heute für die große Mehrzahl der Bevölkerung und einen guten Teil der ländlichen Bevölkerung nothenbeding. In Ländern, in denen sich diese Entwicklung ungehindert entspielen konnte, hat sich diese Entzerrung des Brotes bereits vollzogen. 1904 ergab eine nordamerikanische Statistik über die Ernährung von 2507 Arbeiterfamilien, daß nur noch 40 Prozent der Kalorien auf Brot, Reis, Kartoffeln und Reis kamen; 48 Prozent der Kalorien, 50 Prozent des Eiweißes, kamten aus dem Tierreich. Diese „amerikanische Ernährung“ war vor dem Kriege auch bei uns in beachtlichem Fortschreiten begriffen. In Sachsen z. B. liegt der Fleischgenuss von 1844 bis 1908 von 18 auf 44 Kilogramm und wäre das Fleisch nicht so teuer gewesen, so wäre der Fleischverbrauch bei und noch schneller gestiegen. Neben der veränderten Arbeitsweise führten auch andere Ursachen zum Zurücktreten der Brot- und Kartoffelnahrung. Bei Muskelarbeit und Gehirnarbeit wird die Reaktion der Säure nach der lauren Seite verschoben; sie muß durch Magensekretion wieder normal gemacht werden. Die Gehirnarbeit, die keine Kalorien erfordert, bedarf also einer Nahrung, die wohl Magensaft strömen läßt, aber möglichst wenig Kalorien liefert, und dieser Anforderung genügt am besten das Fleisch, besonders das gebratene Fleisch. Sodann haben die Wohnungsverhältnisse der Großstadt die Zahl der Mahlzeiten außerordentlich eingeschränkt. Während man früher fünf, ja sechs Mahlzeiten hatte, geniest der Großstädter heute meist nur noch drei, der Amerikaner sogar nur noch zwei, nämlich morgens und abends. Diese Verlängerung der Pausen ist nur möglich, wenn die Nahrung einen hohen Sättigungswert hat, und diesen besitzen nur Fleisch und Fett. So hat also das Brot durch die Umformung unseres Lebens im Zeitalter der Maschinen und Großstädte längst die entscheidende Bedeutung verloren, die es in der Seele des Menschen nach uralten Ueberlieferungen für „des Leibes Notdurft“ noch besitzt.

**Verbrechen, die niemand für möglich hält.** Wenn ein Verfall von Verbrechen und Detektivgeschichten Untaten erfinden würde, wie sie in Wirklichkeit tatsächlich vorkommen, so würde ihm kein Leser seine Erzählung glauben, sondern man würde über die Unwahrscheinlichkeit nur lachen. Aber, wie gar manchmal im Leben, ist auch in der Kriminalität die Wirklichkeit sehr viel lächerlicher als die fiktive Phantasie. Ein solch unglaubliches Verbrechen hat sich kürzlich in London ereignet. Rein Romandichter dürfte einen Charakter erfinden, wie den Held dieses düsteren Vorfalls, einen Mann namens Walshaw, der fünf Monate lang allein in einem verarmtesten Hause wohnte zusammen mit der Leiche einer Frau, die er ermordet hatte und die die ganze Zeit in der Badewanne lag. Während dieser Zeit lebte er in dem Badestimmer und kochte und aß hier sein Essen. Als die Polizei mit Gewalt einbrach, erschob er sich, scheinbar unvorstellbare Verbrechen, die passiert sind, stellt G. F. Crool zusammen. George Emith ermordete drei Frauen, indem er sie nacheinander in einer Badewanne ertränkte, und in allen drei Fällen wurde der Tod durch Unachtsamkeit

besteht, bis die Verbrechen durch einen Zufall auf  
Licht kamen. In einem Roman würde der Mörder Grupp  
als unmögliche Figur erscheinen. Er bezog seine seine  
Frau und Wite jeden Knochen aus ihrem Körper los.  
Er bewachte das Fleisch auf, das er leicht durch Ver-  
brennen im Keller seines Hauses hätte beseitigen können;  
dagegen entsandte er sich auf geheimnisvolle Weise der  
Frucht. Vor einigen Jahren räumte ein Dieb die gesamte  
Auslage kostbarer Juwelen in einem eleganten Bonbonier  
ab und legte wertvolle Nachahmungen an ihre  
Stelle, und dieser Diebstahl wurde nicht eher bemerkt,  
als bis ein Angestellter einen Gegenstand aus dem Fenster  
nahm, um ihn einem Kunden vorzulegen. Die Goldkette  
von den in Dutton Garden, dem Londoner Juwelen-  
markt, gefüllten Verkaufstischen für 100 000 Pfd. ist  
ebenfalls ein Vorwissen, mit dem sich kein Erzhändler  
vor seinen Kunden trauen dürfte. Der kostbare Schmuck,  
der von dem geschicktesten Londoner Juwelendieb gehoben  
war, wurde einige Tage später von einem Arbeiter in  
einer Streichholzschachtel im Kaminstein gefunden. Der  
Polizeiinspektor, dem er seinen Fund vorlegte, wollte die  
Perlen, die er für wertlose Nachahmungen hielt, nicht  
annehmen, und der Arbeiter suchte den Millionenschmied  
in verschiedenen Gassenhaken loszuwerden. Bis er ihn  
gegen eine Flasche Bier einzuwich. In La Courne er-  
schah ein Oberst Murray seine zwei Frauen und ihre  
Kinder, legte dann Feuer an das Haus und erschoss sich  
selbst. Alle verbrannten zu Asche, bis auf eine der Frauen,  
die mit einer Kugelwunde durch ein Wunder entkam. Ohne  
ihre Erählung wäre dies Ereignis ein Geheimnis bis  
auf den heutigen Tag.

**Kaltes Blut.** Aus Berlin wird und geschrieben:  
Eine der populärsten Berliner Schauspielerinnen hat bei  
einer Papierhandlung kleine Rädchen bestellt, auf denen  
nur die vier Worte stehen: „Kaltes Blut!“ Sie hat, weil  
sie so sehr nervös ist und der Selbstbeherrschung bedarf,  
diese Rädchen in ihre Garderobe, steckt sie in ihre Spie-  
gel, in ihre Kuffe, — um jederzeit daran zu rufen zu  
werden, wie gut kaltes Blut tut. Das sprach sich in Ber-  
lin herum, und es ist fast Mode geworden, sich bei dem  
Papierhändler, der fast eine Art Rosette wurde, Rädchen  
mit der Aufschrift „Kaltes Blut!“ drucken zu lassen. Es  
ist ein billiges Vergnügen. Und in einer Zeit, da, trotz  
aller Geduld, trotz allem Sterbensstempo, ein Punkt  
die Raserei entzünden kann, mag es nicht einmal das un-  
geschickteste sein, wenn sich Menschen an allen Orten das  
Rädchen „Kaltes Blut!“ zeigen, mahnend, vom Außersten  
zurück zu ziehen, wenn dieses Außerste auch nur die Ver-  
wesung wäre. Um diesen Preis gönnt man dem Papier-  
händler auch einen Niefenmahl.

Die rätselhafte Farbenpracht. Vor einigen  
Jahren bot eine Anzahl von Tauben auf dem St. Francois-  
Blase zu Kaufanne einen ganz absonderlichen Anblick dar:  
für Gelehrer leuchtete in den schönsten bunten Farben,  
ja schillerte zum Teil in metallischem Glanz. Kammen-  
lich die Fremden, die zahlreich vom Genter See zu der  
hübschen alten Stadt heraufkamen, zerbrachen sich den  
Kopf ob dieses „Naturwunders“, und einer wandte sich  
sogar an die wissenschaftliche Zeitung „La Nature“, um  
die Ursache dieses eigenartigen Farbenspiels zu erlernen.  
Die Erklärung erfolgte bald: sie war ebenso überraschend,  
wie enttäuschend. Ein alter Kaufmann Bürger hatte das  
Rätsel. Da wohnte nämlich in der Nähe des genannten  
Blases ein Spatzvogel, der offenbar viel Zeit hatte. Von  
Zeit zu Zeit erwachte er einmal eine der Tauben des  
Blases, und wenn er sie wieder fliegen ließ, prägte sie  
in eigenartig bunten Farben, die so geschickt gewählt und  
so fehlerlos aufgetragen waren, daß Leute, die nicht um das  
Geheimnis wußten, bestanden darauf hineinstellen mühen.  
Einmal hatte der Künstler — dessen Identität aber nie  
verratet wurde — auch einen Hund an sich gefesselt. Nach  
kurzer Abwesenheit sprang das liebe Tier auf der Straße  
blühend fröhlich auf seinen Herrn empor. Aber wie  
sah es jetzt aus! Es war als wäre es geschoten und zerstückt.  
sein Fell war grün, und die Pfoten wie auch der weinliche  
Schwanz waren brennend rot. Der Herr dieses bunten Lu-  
getüms war verzweifelt. Die Farben blieben echt, und die  
Wissenslücke waren nicht zu finden! Am spaßhaftesten aber  
soll es gewesen sein, die verwunderten Hunde zu beob-  
achten, die ihren prächtig gefärbten Kameraden beglückwün-  
schten!

Die Truppenführer und Dienstmänner hatten ihre volle  
Freude daran.

## Sport.

Im Verbandsspiel trafen sich gestern nachm. 8.30  
Uhr auf dem Sandballspielplatz Schwarzer Weg Turnverein  
Miesla 1, gegen Turnverein Waldheim 1. Das Spiel  
widert sich in der ersten Halbzeit meistens im Feld des  
Besizers ab und kann man ein lauberes Ammenpiel  
beobachten. Ein 18 Meter-Wurf des Dalblinden Popo  
geht hart am gegnerischen Tor vorbei. Turnverein Miesla  
legt rege Schußfreudigkeit an den Tag. Nach Umwurf  
kommt Waldheim auf, doch die hieser arbeitende Ver-  
teidigung bringt den Ball schnell wieder nach vorn. Durch  
vorhaltendes, schnelles und hohes Spiel der Tu-Leute  
erlingt es unserem Dalblinden Stürmer Böhm mit  
scharfem Schuß einzufinden (Halbzeit 1:0). Besser findet  
sich Waldheim in der 2. Hälfte zusammen, doch wird auch  
in dieser Zeit kein offenes Spiel erzielt. Gute Durchbrüche  
sowie scharfe Torchüsse der Tu-Leute bringen das gegnerische  
Tor öfter in harte Bedrängnis. 5.45 Uhr verhandelt der  
mit großer Umsicht spielende Mittelstürmer Miesla einen  
Strafwurf zum unhaltbaren Tor. Zurüber der Führung von  
Allgemeinem Turnverein Miesla war dem Spiel voll und  
ganz gewachsen. Spielergewinn 2:0 für Turnverein Miesla.

**Mieslaer Sportverein (Vogelferser) — S. W. Gröblich 1.**  
1:1. Die beiden Mannschaften lieferten sich das voraus-  
gesehene anspruchsvolle Spiel. Die Gröblicher waren in der  
ersten Halbzeit sichtlich im Vorteil. Ihr Mittelstürmer  
Gisel errang durch einen prächtigen Alleingang die Führung.  
Nach der Pause kamen die Mieslaer immer mehr auf. Ihr  
plötzlicher linker Flügel war dem Schütze dauernd ge-  
fährlich und erzielte bald den Ausgleich. Der sichere  
Gröblicher Verteidiger Seebörcher verhinderte aber trotz starken  
Drängens der Schwarzroten jeden weiteren Erfolg. —  
Mieslaer S. W. 4. König Mühlberg 1. Im Verbandsspiel  
siegte mit 5:2. Die 1. Jugendmannschaft kam kampfslos  
zu den Punkten, da Gröblich 1. Jugend nicht antrat. Die  
1. Knabenmannschaft gewann mit 10 Mann spielend, in  
der zweiten Runde der Bezirksmeisterschaft gegen Hölzer  
1. Knaben mit 2:0. Das Spiel der 2. Jugend gegen  
Mühlberg 1. Jugend mußte ausfallen. — Die Liga war  
mit nicht weniger als vier Mann Erfolg nach Amdau ge-  
fahren und mußte sich erwartungsgemäß dem dortigen  
V. 1. mit 10:0 beugen, zumal sie fast die gesamte Spiel-  
zeit mit nur 10 Mann spielen mußte. Das Ergebnis ist  
also nicht regulär. Trotz der hohen Niederlage war der  
Kampf jedoch offen und zeigte nur ab und zu eine leichte  
Feldüberlegenheit Amdaus.

**Stand der Liga der Kreis Mittelstädte.**

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
				gegen	für
C.S.G.	13	10	1	2	31:11 21:5
Kreuzen	14	9	2	3	41:23 19:9
Tenkonia	15	8	1	6	37:22 17:13
Mieslaer S.W.	15	7	2	6	22:30 16:14
Rational	12	5	3	4	25:19 14:10
V. 1.	16	4	5	7	28:34 13:19
Sturm	14	4	1	9	22:36 9:19
Delas	11	4	—	7	15:23 8:14
Mittwilda	12	2	1	9	13:36 5:19

National-Kreuzen 1:1 abgebrochen, Rational 2 Punkte.

## Volkswirtschaftliches.

Die Devisenbewirtschaftung. Das Devisenhandelsgesetz  
hat, wie in den Unternehmungskreisen bereits bei Erlaß  
vermutet wurde, den Sturz der Mark nicht aufhalten  
vermocht, zumal das Gesetz weniger den illegalen Devisen-  
handel trifft, als es den unbedingt notwendigen Handel,  
vor allem die Import- und Exportindustrie schädigt. Der  
Verband schlesischer Industrieller hatte demzufolge auch  
bereits frühzeitig gegen das Gesetz Stellung genommen.  
Gemisse Korrekturen, vor allem für den Import von Roh-  
stoffen, konnten erreicht werden. Der Verband hat jedoch  
auf Grund zahlreicher eingehender Beschwerden und neuer  
Anregungen weitere Verbesserungen des Gesetzes gefordert,

insbesondere, daß die sogenannten Aufschlagsbills im  
weitausgehendsten Umfange befreit würden, da es ein Rückblick  
ist, daß a. B. Exporteure von Fertigungsfabrikanten ihre Devisen  
verkaufen müssen, anstatt sie an die vorderarbeitenden Betriebe  
geben zu dürfen, damit diese sie für die Einlage aus-  
ländischer Rohstoffe benutzen können und nicht überflüssig  
wieder Devisen zu kaufen gezwungen sind. Der Verband  
hat weiterhin gefordert, daß die Versicherung von Mobilien  
ebenfalls unter die Ausnahme des Devisenhandelsgesetzes  
fallen, daß auch die Währungsreform, die nicht in direktem  
Anschluß an die Seefahrt stattfindet, ausgenommen wird etc.  
Das Reichswirtschaftsministerium hat darauf, die vom  
Verband gegebenen Anregungen bei einer Neuierung des  
Gesetzes mit zur Beratung zu stellen. Es ist nötig, daß die  
Industrie rechtzeitig ihre weiteren Anträge dem Verband  
in dieser wichtigen Frage übermittelt.

Die Frage des Schutzes der Hypothekengläubiger.  
Aus dem Reichsjustizministerium wird geschrieben: Der  
Reichsregierung geht häufig eine Fülle von Anregungen zu,  
die sich mit der Herbeiführung gesetzlicher Maßnahmen  
zum Schutze der Hypothekengläubiger gegen die fort-  
schreitende Geldentwertung beschäftigen. Insbesondere  
wird der Erlass gesetzlicher Vorschriften befürwortet, durch  
die die Rückzahlung der Hypothekenschulden von der Aus-  
stimmung des Gläubigers abhängig gemacht wird. Die  
Reichsregierung ist sich der schwierigen Lage, in der sich eine  
große Zahl von Hypothekengläubigern infolge des Verfalls  
der Währung befindet, wohl bewußt. Auf Grund eingehender  
Beratung des mitgeteilten Materials und unter Wür-  
digung aller in Frage kommenden Gesichtspunkte ist sie  
jedoch zu der Auffassung gelangt, daß ein gesetzlicher  
Eingriff der bezeichneten Art abzulehnen ist, zumal eine  
Aufwertung der Hypothekenschulden, und zwar sowohl des  
Kapitals als auch der Zinsen, nicht in Aussicht gestellt  
werden kann. Obwohl über diesen Standpunkt der Reichs-  
regierung bereits vor einigen Tagen in der Presse berichtet  
worden ist, laufen Einlagen, die sich auf die gleichen  
Fragen beziehen, noch wie vor in großer Anzahl ein. So  
schräbt die Reichsregierung die Mitarbeit der beteiligten  
Stellen bei der Behandlung gesetzgeberischer Fragen auch  
begünstigt, so bedarf es hier doch der Feststellung, daß in  
Anbetracht der einmal getroffenen Entscheidung weitere  
Anfragen und Anregungen, die den nämlichen Gegenstand  
betreffen, sich erübrigen. Auch muß mit Rücksicht auf die  
zwingende Notwendigkeit einer Entlastung der Reichs-  
behörden von der weiteren Erstellung schriftlicher Bescheide  
auf die einzelnen Anfragen abgesehen werden.

## Marktblätter.

Auf dem Wochenmarkte in Großenhain stellten sich  
die Preise am Sonnabend pro Hund wie folgt: Weizen  
15 bis 70 M., Kartoffeln 10 M., Grünfuttl 40 bis 60 M.,  
Rohrholz 15 bis 20 M., Holzkraut, hiesiges 70 bis 100 M.,  
fremdes 130 M., Weichkraut, hiesiges 60 bis 80 M., fremdes  
100 M., Weichkraut 60 bis 80 M., Meerrettich 90 M.,  
Wäbren 15 bis 20 M., Sellerie 35 bis 50 M., Kohlräben  
10 bis 15 M., rote Rüben 20 M., Zwiebeln 35 bis 50 M.,  
die Reihe 200 bis 220 M.

**Ostsch. Butter** 1680 M.  
Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner  
Produktionsstelle pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer  
42 000—44 000. Steigend. Roggen, märkischer 39 000 bis  
41 000. Steigend. Gerste, Sommergerste, märkische 33 000  
bis 34 000. Steigend. Hafer, märkischer 30 000—32 000.  
Steigend. Mais, loco Berlin 45 000—46 500. Steigend.  
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin, 110 000—120 000.  
Feinste Marken über Rotis bezahlt. Steigend. Roggenmehl  
per 100 kg frei Berlin 94 000—104 000. Steigend. Weizen-  
kleie und Roggenkleie frei Berlin 23 000—24 000. Steigend.  
Raps ohne Angebot. Erbsen, Viktoria 60 000—65 000.  
feine Speiserbsen 55 000—60 000. Bohnensamen 65 000 bis  
70 000. Wicken 65 000—70 000. Lupinen, blau 25 000  
bis 27 000. Lupinen gelb 40 000—50 000. Serradella  
85 000—100 000. Rapskuchen 30 000—31 000. Erden-  
schmelz 14 000—14 500. Vollerwertige Süßholzwurzel 19 000  
bis 20 000. Torfmelasse 30/70 8300—8400. Kartoffelflocken  
20 500—22 000.

# Deutscher Weinbrand „Goldstreck“ Stück A. G. Hanau-Berlin

## Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soran.  
65. Fortsetzung.

Und dann wieder wurde ihr auf einmal so leicht wie  
einem Kinde, sie blinnte sich so geborgen, so ruhig und sicher,  
und ihre große Liebe und ihr großer Schmerz erschienen ihr  
als etwas, das außerhalb von Zeit und Raum lag.  
Unter Lachen und Weinen ging sie an Kurts Arm wieder  
zur Marzschalbrücke hinauf.  
Sie achtete nicht, wohin er sie führte, sie hörte kaum,  
was er zu ihr sprach, wie er sie in einer großen, rächhalt-  
losen Weichte bis auf den Grund seiner Seele lesen ließ.  
In ihrer Brust webte das Gefühl in einem tausendfachen,  
wunderbaren Sinnen und Klängen, und nur die eine  
geheimte Angst nistete noch im innersten Winkel ihres  
Herzens, daß es vielleicht auch aus diesem seltsamen Rausch  
ein jähes, fürchterliches Erwachen geben könnte.  
„Ist es denn wirklich wahr, Kurt?“ fragte sie endlich,  
„daß ich das alles heute mit dir erlebte, daß morgen dieser  
Traum nicht wieder zu Ende ist?“  
„Ja, Liebe, das ist wahr!“ versetzte Kurt mit harter  
Stimme. „Wir wachsen und leben! Und morgen schon wird  
uns der Kampf des Lebens in seiner schärfsten Form auf  
die Schenken rufen!“  
Sie hatten an der Ecke der Karlsruher einen verspäteten  
Lazarettler aufgegriffen und saßen damit durch die dunklen  
Alleen des Tiergartens nach dem Westen hinüber.  
In der Steglitzerstraße war noch die ganze Nacht er-  
leuchtet.  
Die Erkerfenster des Salons standen weit geöffnet; als  
sie jetzt aus der Drofsche fliegen, bewegte sich auf dem hellen  
Nachtlande eine weibliche Gestalt.  
„Räthe ist noch auf und erwartet mich!“ sagte Votte, die  
Gardistin aufschließend. „Wie mag sich das arme Ding um  
mich geängstigt haben?“  
Dann standen sie beide im Schatten des Hauseinganges.  
„Komm morgen schon ganz früh zu mir, Kurt!“ bat das  
Mädchen. „Wir müssen zusammen mit der Mutter sprechen!  
Und dann auch Bauhens wegen! Ich kann dir's ja nicht  
sagen, wie ich mich vor einer neuen Begegnung mit ihm  
ängstige!“  
„Darry Baudon ist von nun ab für dich erledigt!“ gab  
Kurt zurück. „Noch heute nacht werde ich ihm mitteilen, daß  
eine Beziehung für immer gelöst sind und ich mich ihm  
für alle weiteren Konsequenzen zur Verfügung stelle! Wir  
können jetzt nur noch vorwärts, Votte, wir müssen jetzt vor-  
wärts! Und ich frage dich, ob du da an meiner Seite sein  
wilst?“  
„Statt aller Antwort schmiegte sich Votte enger an den  
Gelenken, in leidenschaftlicher Umarmung hielten sie sich  
minutenlang umschlungen.“

„Ich vertraue auf dich! Ich halte zu dir, was auch  
kommen möge!“  
Kurt ging die Potsdamer Straße hinauf und wandte  
sich dann zur Potsdamer Brücke.  
Mit hallenden Schritten preschte er vorwärts; der rasche  
Gang war ihm wie eine Befreiung, eine Erleichterung, daß  
er am liebsten das ganze schlummernde Berlin im Sturm-  
marsch durchqueren hätte.  
Er schloß sich auf einmal wie neu belebt, wie neu be-  
schwungen, und immer wieder ließen die Gläser in seinem Herzen  
auf, daß er auf der Potsdamer Brücke einem armen, ver-  
krüppelten Wachsstockholzhändler ein Häuslein zu-  
warf, um nur irgend ein menschliches Wesen an dem  
grenzenlosen Glückgefühl teilnehmen zu lassen, das ihm fast  
die Brust zerprengte.  
Als er in dem hohen Morgenschimmer des Potsdamer  
Platzes hinaustrat, war es beinahe fünf Uhr.  
Jetzt erst dachte er daran, sich eine Drofsche heranzurufen  
und noch irgend einem Cabriolet der Friedrichstraße zu fahren,  
um von hier noch vor Tagesanbruch eine entscheidende Mit-  
teilung an Harry Baudon gelangen zu lassen.  
In diesem Moment fiel sein Blick auf die buntesten  
Wandtafeln vor der Jolyischen Konditorei, die wie groteske  
chinesische Puppen aus dem Nebelbunk der armen Straßen-  
fläche herauswuchsen.  
Rechnisch ließ er über die Ringampfenkonkurrenzen des  
Wintergartens und die grellfarbenen Plakate der Anzei-  
genvermittlung bis zu dem Handlanger der Theaterzeitung hinweg,  
aus denen ihm die Premierenanzeige der „Siegerin“ in süß-  
haften Buchstaben entgegenleuchtete.  
Und plötzlich stand die erschütternde Szenenreihe des  
Theaterabends in greifbarer Plastik wie ein Erhelltes vor  
seiner Seele, die wunderbaren Augen Ellen Waldens schauten  
in bangem Flehen zu ihm empor, und wie aus weiter Ferne  
klang langsam verhallend ihre angstvolle Bitte:  
„Verlaß mich nicht, mein Leben hängt an dir!“  
Kurt war von dem Hand des Troitoids bis an den Bor-  
garten der Konditorei zurückgetrieben und lehnte sich schwer  
gegen das Geländergitter.  
Er dachte, daß er ohne diesen Halt der Ränge noch zu  
Boden geschlagen wäre.  
Was hatte er getan?  
Er hatte das Schicksal Vottes an sein eigenes geknüpft,  
ehe er die Karte gekauf, die ihn selbst an jene andere Hand,  
die gerade heute selber, unerschröcklicher geworden war denn  
je zuvor.  
„Verlaß mich nicht, mein Leben hängt an dir!“  
Im Munde des verwinkelten Mädchens waren diese  
Worte keine Phrasen, keine leere Drohungen, mit unerbittlicher  
Konsequenz würde sie die Tat vollziehen, die ihr nach der  
Zertrümmerung ihres Lebensglücks noch übrig blieb.  
Und groß und zwingend erhob sich in ihm die Über-  
zeugung, daß er eine solche Tat um jeden Preis verhindern

mühte, wenn er nicht eine Gewissensschuld auf sich laden  
wollte, die ihm selbst ein Weiterleben unmöglich machte.  
Mit einem verzerrten Blick sah er zu den hohen, schwei-  
genden Häuserkolonnen des Potsdamer Platzes hinauf; er  
hatte in diesem Moment die grauenvolle Vorstellung, als ob  
sich die krummen Riesen von allen Seiten langsam gegen ihn  
in Bewegung setzten, ihn in unentrinnbarer, rettungsloser  
Umklammerung zu erdrücken, zu vernichten.  
Er schloß sich bis in den Kern seines Wesens erschütterter;  
in seinem Bewußtsein war ein Riß, eine Kluft, und jenseits,  
endlos lag das Land der Ruhe, des Friedens, das Land,  
aus dem er sich mit seiner unheiligen Leidenschaft selbst für  
alle Zeiten herausgehoben hatte.  
12.  
„Also vorwärts, Fräulein, ich bin bereit!“  
Mit feher Hand schob Kurt seine Kaffeetasse beiseite und  
griff nach Hut und Mantel.  
Dann traten die beiden Freunde zum Hotel hinaus und  
schleichen den barren Boden hin.  
In langen, schrägen Streifen flitterte die kalte, rote  
Herbstsonne über den Asphalt des einsamen Karlsruher-  
damms und glitzerte auf den Türmen und Kuppeln des  
Zoologischen Gartens.  
Es war noch ganz früh am Tage und weit und breit kein  
Mensch zu erblicken; der vornehme Westen reichte sich erst  
allmählich erwachend.  
Nur ein Baderjunge trollte sich stumm vorüber und  
schaute verwundert dem herrschaftlichen Baudauer nach, der  
schon zu dieser Morgenstunde nach dem Grünwald hinaus-  
fuhr.  
Wie im Fuge ging es die breite Frankfurter entlang;  
als Schmettau sich jetzt gähnend aus seinem Dachzimmer  
aufschüttete, hatte der Bader bereits den Bachübergang  
von Hasensee überschritten und jagte in beschleunigtem  
Tempo an den barocken Gebäuden der Villenkolonie nach  
Sundeshöhe hinunter.  
„Eine halbe Stunde vor sechs!“ sagte der Leutnant, die  
Uhr ablesend. „Wir werden Punkt sechs Uhr auf dem Duck-  
platz eintreffen!“  
Kurt nickte nur und sah dann wieder schweigend vor  
sich hin.  
Sein Gesicht war bleich und völlig unbewegt.  
Jetzt, da er sich der Entscheidung unmittelbar gegen-  
über sah, hatte er seine ganze Stärke und kaltsinnige Sicher-  
heit zurückgewonnen.  
Auf seinen Brief an Harry Baudon war noch im Laufe  
des Sonntagvormittags eine Wokolenforderung erpungen  
und von ihm unverzüglich angenommen worden.  
Kurt hatte Schmettau, den er schon in aller Frühe in  
seinem Hotel aufgesucht, nach einer langen, ersten Aus-  
einandersetzung mit der Wahrnehmung seiner Interessen  
betraut und gleichzeitig mit bewußter Absicht auf eine mög-  
lichste Beschleunigung des Duells und Erödierung der Be-  
dingungen gedrängt.

**Metropoltheater**

**Ab Dienstag:**

**„Der Feuerturm von Lafayette“**

Abenteuer-Film in 5 Akten von Tomi Vittenberger.  
Dieser Film zeigt uns den Aufstand der zu mehrjähriger Zwangsarbeit nach Afrika verurteilten Strafgefangenen u. deren Ausbruch von Lafayette.  
Dazu das 5 aktige Sensations-Sittendrama

**„Die Fee von St. Ménard“**

In der Hauptrolle: Eva May. Anfang 7/7 Uhr. Einlaß 8 Uhr.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer Max Gunt.

**Voranspiel! Ab Freitag:**

**„Die Flucht des Fremdenlegionärs“**

Erzählung ein entflohenen Legionärs in 6 Akten. Der Legionär wird durch sein persönl. Auftreten u. seinen Gesang die Vorkellung noch verschönern.

**Popplitzer Str. 2.**

**Karosserie-Neubauten und Modernisierung**

unter Berücksichtigung jeden Wunsches, von der einfachsten bis zur gediegensten Ausführung.

**Anfertigen einzelner abnehmbarer Limousinen-Aufsätze.**

Reparaturen und Verbesserungen sowie teilweise und kompl. Neulackierungen übernimmt unter garantiert bester Material-Vorwendung und sauberster haltbarster Ausführung

**Walter Jähnig**

Automobile — Lommatzsch — Telef. 76.  
Auf Wunsch Kostenschätzungen und fachmännische Beratungen vollkommen unverbindlich und kostenlos.

**Verloren** Donnerstag nachm. v. Wolfshaus Holey — Strumpfbücher — Durchgangs — Goetbehr. bis Kaufmann Wechsel 1 Paket in hellbraunem Papier, enthält gehäuf. Sandarb. a. Kupferfarb. Wolle m. weiß. Hornhäkelnadel, som. gleichfarb. Wolle, ferner mehrere Lagen Wolle in blau und blaugrün. Abgabe gegen gute Belohnung im Wolfshaus Holey, Hauptstr. 46.

**Sie wohnen billig!**

Suche gutmöbl. Zimmer zu Konferenzen u. dergl. am Tage u. Abend zu hohem Preise zu mieten. Gefl. Angebote schriftl. erb. unt. Y U 9920 an Tagebl. Riesa.

Gefl. sol. Mädchen, 21 J. alt, m. Kochkenntn. u. in häusl. Arb. erf., sucht Stellg. in bef. Haushl. Offerten unter Y X 9923 an das Tageblatt Riesa.

**B = Bistoun**  
zu verl. Scheiten 32.

**Oskar Berndt, Naturheilkundiger, Großenhain.**  
Herrmannstraße 19. — Telefon 140. — Sprechzeit: 10—11, 12—1, 3. Behandl. 8—8. Sonntags geschl.

**Erfolgr. Kuren im Kurbad „Elektra“.**

Behandlung aller **Nervenleiden** wie Schlaflosigkeit, Herabsetzung allg. **Körperkräfte**, Migräne, Unruhe, nervöse Verdauungsbeschwerden, nervöse Kopf-, Kreis-, Glieder-, Gelenks-, **elekt. Original-Sitzbäder** nach Dr. Schnee, Diät-, Licht-, Bogenlicht-, **inneren u. Hautkrankheiten**, Pleuritis, Ausschläge, Gicht, offene Wunden, Schäden an Beinen, Gicht, Rheumatismus, Verkalkung uim. **farbige Lichtbehandlung**, künstliche **Söhnen- u. wassergetriebenes weißes Sonnenlicht**, Hochfrequenz, Röntgenlicht, Durchleuchtungen. **Elektrische Lichtbäder u. jede andere Behandlung** zu jeder Tageszeit, auch für Mitglieder der Allg. Ortskrankenkassen, Allg. Orts- und Landtrankenkassen, Raundorf usw., Beamten-Verbandskassen u. allen anderen Kassen. **Besuche in der Wohnung des Kranken.** — **Neu!** Zur Kopf-, Gesicht- und Schönheitspflege: **Elektrisches Gesichtslicht-Dampfbad.** Für Damen: **Masseuse.**

**Bereinsnachrichten**

**Dieser Sportverein e. V.** Dienstag Vorstandssitzung 8 Uhr Schlachthof. **Stiftungsfeiertag** Freitag Langtränken 7 Uhr Wettiner Hof. **Nur Mittel.** — eingeladene Gäste.

**Gastwirtverein Riesa und Umgebung.** Mittwoch, 31. Jan., nachm. 1/5 Uhr außerordentliche Versammlung beim Kollegen Herbert Schilbach, Schlachthof. **Wicht. Tagesordn. Weiserhöhung.**

**Ingenieur-Akademie**  
(Städt. Polytechn.)  
Wisnar, Ostsee. Pross.

**Bettfedern**  
hat abzugeben **Polle, Geflügelhändler, Wühlhorn (Eibe).**

**Klavierstimmer**  
Hasler, Wett. Hof. Tel. 601.

**Ein- u. Verkaufsgeschäft**  
**Schloßstr. 19.**  
Täglich von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.  
**Neu! Gold, Silber, Platin**  
Gegenstände u. Bruch, Metalle, Zeitungspapier u. getrag. Kleidungsstücke **Schulbandonion** (88 Töne) zu verkaufen.  
**Emil Kaluscha.**

**Hotel Höpner.**  
Dienstag, 30. Januar — Anfang 8 Uhr die berühmten **Krykollpalast-Sänger.** **Leibnitzer** noch nie gehörtes Programm. Tränen über Tränen werden gelacht. **Vorverkauf bei Abendroth, Hauptstraße und Wisla, Wettinerstraße.**

**Gasthof Wergendorf.**  
Mittwoch, den 31. Januar

**großes Extra - Streichkonzert**  
mit anschließendem feinen Ball  
ausgeführt vom Riesaer Konzert-Orchester.  
Leitung: Herr Dunske. — Anfang 7 Uhr.  
Warten mit Speisen und Getränken bestens auf und laden Stadt und Land freundlich ein.  
**Paul Häber und Frau.**

**Achtung! Masken-Ball.**  
Gasthof Zichöllau.  
Donnerstag, 1. Februar  
großer öffentlicher **Masken-Ball.**  
Ergebenst Bernhard Nische.

**Dienstag früh**

**frisch Schellfisch**  
Carl Alauer, Gröba.

**Achtung!**  
Diese Woche täglich **frische Seefische.**  
Eugen Bürker.

**Morgen früh**  
**frisch ff. Seefisch**  
Erich Schäfer Nachf.

**Gasthof Seerhausen**  
Sonntag, den 4. Februar

**Preis-Statu.**

**Morgen Dienstag**  
abends 8 Uhr **Monatsversammlung**  
im Keltour.  
Stadt Dresden. Bericht-  
erstattung über die Tarif-  
verhandlungen. Zahlreich.  
Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

**Bäcker - Junung.**  
Donnerstag, d. 1. Febr.,  
nachmittags 4 Uhr findet  
im Hotel Höpner die

**4. ord. Innungs-  
versammlung**  
statt. Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Erhöhung der Beiträge, der Kurwandsentgeltabgaben usw.
  2. Haushaltsplan betr.
  3. Wahl von Beisitzern u. Prüfungsw.
  4. Rechnungsbildung über Begräbnis- u. der Wirtschaftskosten.
  5. Verschiedenes.
- Es wird gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. R. Möhrhorn, Obermstr.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tante, Frau

**Emilie verw. Stieler**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa, den 29. 1. 1923.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

**Holz - Auktion**  
Rittergut Tiefenau

**Sonabend, 3. Februar, vorm. 9 Uhr, gegen** Barsablung. Treffpunkt: am Buchbusch.

3 eich. Röhre, 38—60 Mittelst.  
25 eich. Säulen, 2 m lang  
6 birf. Stämme, 18—30 Mittelst., 9—12 m lang  
43 m erlene Rutzrollen  
Eichene, erlene, birchene, kieferne Brennrollen  
9 m eichene Scheite  
480 m eich., birf., erl. Brennreisig  
14 birchene Stangenhausen.

**Die Gutverwaltung.**

**Auto mobil-Reparaturen**

auch die schwierigste Art, an jeder in- und ausländischen Type.  
**Einbau elektr. Licht- und Anlasser-Anlagen** und alle sonstigen einschlägigen Arbeiten führt bei äußerster Berechnung fachmännisch und sauberst aus

**Walter Jähnig**

Automobile — Lommatzsch — Telef. 76  
Grösste und modernste Reparaturwerkstatt des Dresdner Landbezirks.

**Schuhmacher, 53 J., ohne** Kind, m. 500.000 M. Vermögen, möchte sich gern verheiraten, mögl. m. Dame, die eigen. Hausgrundstück in Riesa, Gröba, Haderau oder Langenberg besitzt. Angebote unter Y W 9922a an das Tageblatt Riesa.

**Ständige Aufwartung gef.**  
Su. erf. im Tagebl. Riesa.

**Suche per sofort tüchtige** Aufwartung  
täglich 1/2 bis 1/2 Tag.  
Offerten unt. Y Q 9916 an das Tageblatt Riesa.

**Dienstmädchen**  
nicht unter 20 Jahre alt, bei hohem Gehalt gesucht. Selbigem ist Gelegenheitsarbeiten, das Waschlappen zu erlernen. Gröba, Altrodstr. 24, p.r.

**Älteres Mädchen**  
aus guter Familie f. Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn für 1. od. 15. März gesucht. Zeugn., Gehaltsanprüche sind einzulösen an Frau Herr. Döring, Waldheim i. Sa.

**Dienstmädchen**  
17—20 Jahre alt, bei hoh. Lohn nach Verweis gesucht. Vorzustellen m. Zeugnissen bei Karl Hofmann, Rohrodultengeschäft, Gröba, Dammweg 4.

**Schloßherlebrling**  
für sofort oder nächste Eltern gesucht. Su. erf. im Tageblatt Riesa.

**Am rechten Flock**

sparen Sie durch Gebrauch von **Schuhputz Nigrin-Extra** mit Garantioblatt.

Die **Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestrasse 59  
fertigt schnellstens alle Arten **Drucksachen** für Geschäfts- und Privatbedarf.  
Reichhaltiges Papierlager.  
Eig. Buchbinderei.

**Eisen, Metalle, Möbel, Lumpen, Papier**

**Felle aller Art, spez. Ziegen- u. Kaninfelle**

kauft **Rohprodukten-Einkauf**  
**Karl Hofmann, Gröba, Dammweg**  
An- und Verkauf von gebrauchten Möbeln und getragener Garderobe.  
Gleichzeitig empfehle **gebrauchte Möbel.**

**Suberläufiger Mann als** **Nachwächter**  
für eine Fabrik in der Nähe Riesa gesucht. Offerten unter Y V 9921a an das Tageblatt Riesa.

**Tragende Ziege**  
zu verkaufen  
Großenhainer Str. 27, 1.

**Einige Fuhren** **guter Dünger**  
gegen Stroh abzugeben.  
Fuhle, Posthalterei Riesa.

**Guter, großer** **Bibliothek**  
zu verkaufen. Karl Hofmann, Gröba, Dammweg.

**Weinflaschen**  
ca. 1000 Stück, gibt ab  
Geinisch, Reuben i. Riesa.

**Trockene Siebtohle**  
**Stochholz, oienfertig**  
liefert jedes Quantum  
**Karl Hofmann, Neu-Gröba.**

**Haben Sie** **etwas zu verkaufen**

dann geben Sie durch eine kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt Ihr Angebot bekannt. Es ist dies der kürzeste Weg, um die richtigen Käufer zu finden. — Angeigensannahme Goethestr. 59

**Bei Bedarf von** **Kleidungsstücken**  
wenden Sie sich bitte an das Ein- und Verkaufsgeschäft  
**Karl Hofmann, Gröba, Dammweg 4**  
Dasselbst finden Sie stets große Auswahl in **Bekleidungsgegenständen.**

Allen denen, die den Sarg unserer lieben **Dora**  
schmückten, nochmals herzlichsten Dank.  
Familie Max Hofmann, Moritz.

Am Sonnabend mittag entschlief sanft nach langem Krankenlager meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau  
**Thekla Möblus**  
geb. Werner, im 86. Lebensjahre.  
Neuweida, 29. Jan. 1923.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr auf dem Friedhof in Riesa.

Am Sonnabend, 27. 1., nachm. 6 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden  
**Frau Anna Elger.**  
Riesa, den 29. 1. 1923.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 31. 1., nachm. 2 Uhr von der Friedhofsb. aus statt.

# Die militärische Einkreisung des Ruhrgebietes beendet.

## Front und Heimat.

Mit jedem, durch die von jeder schwerer liegenden Breckelgandbe hoffnungslos verfestigten Selbstwehrkraft führt Frankreich seinen Krieg an der Ruhr weiter. Tanks und Maschinengewehre sind unterdessen, da sich ihnen kein Anaristal bietet, gedreht heute beinahe schon zum Stimulationsmittel, mit dem man die Ruhrmüde macht. Tanks und Maschinengewehre sind aber, das darf nicht vergessen werden, Grundlage und Voraussetzung der gesamten französischen Aktion. Ohne den Schutz der Waffen, denen wir selber unsere kommerzielle Waffenlosigkeit entgegenstellen müssen, wäre das Vorhaben Frankreichs ja unmöglich. Auf die Waffen gestützt wird durch die Franzosen der Kleinriegel zum Zwecke der Vermehrung des Widerstandes fortgeführt. Ausweisungen, Verbaltungen, Verurteilungen äußern sich wie einst in den Kriegsberichten die schon fast zur Gewohnheit geworden sind und zu Unrecht mit Gleichgültigkeit gelassen. Die Mittelungen über den Stellungskampf, seine Patrouillenunternehmungen, seine Trichterämpfe und seine Minenpräparaten, Gleichseitig wird die Organisation der Abklärung durchgeföhrt. Schritt um Schritt wird Frankreich sich der erdübten Positionen zu bemächtigen suchen, um dann unter dem Oberbefehl eines Militärattachés das innerhalb der zur Zeit im Bau befindlichen Mauern gelegene Gebiet nach den Wünschen der Pariser Politiker und Industriellen umzugestalten.

Mit einer Erregung, die tatsächlich alle Schichten durchdringt, sieht das deutsche Volk diesen Vorgängen zu und bemüht sich mit allen dem verletzenden Loube nach zur Verfügung stehenden moralischen und materiellen Mitteln die kämpfenden Brüder zu unterstützen. Es ist erfreulich, daß aus gesundem Instinkt das deutsche Volk überall die Notwendigkeit zum Ausdruck bringt, in diesem Augenblick den inneren Ocker zurückzuführen.

Daß in den verschiedensten Kreisen und verschiedensten Gegenden zum Ausdruck gelangte Empfinden, das dem begeisterten Worte die Opfertat erst ihren Sinn verleiht, hat inzwischen bereits Erfolg geseht, wie man sie in der Not der Zeit und angesichts der Forderungen des täglichen Lebens an den Einzelnen und an alle Unternehmungen kaum für möglich gehalten hat. Die Regierung hat selbst die Organisation der Sammelstätigkeit in die Hand genommen, um dafür zu sorgen, daß die zahlreichen Wäbe und Flüße in den großen Strom einmünden, auf welchem den in Not befindlichen Volksgenossen die Früchte brüderlicher Hilfe angefahren werden sollen.

So erfüllt eine starke Zuversicht unser Volk, die sich auf den entschlossenen und tapferen Sinn unserer westfälischen Landsleute und auf die zur beachtenden Tatsache angewordene Anteilnahme eines wieder einmal einigen Volkes stützt. Doch diese Entschlossenheit an der Ruhrfront und die tätige Hilfe des Heimatvolkes ist bitter nötig, um den Kampf auf einem siegreichen Ausgang zu führen. Jedes Nachlassen an Front oder Heimat bedeutet die Preisgabe, vielleicht sogar den endgültigen Verzicht auf Sinn und Ziele dieses nun schon über acht Jahre währenden Ringens, die Preisgabe einer Zukunft in Freiheit, wie sie dem früheren Zusammenbruch und den Angelegenheiten innerer Bewahrung zum Trotz die Hoffnung unserer Väter geblieben ist. R. R.

## Deutscher Reichstag.

Mit. Berlin, 27. Januar 1923.

Zweite Beratung des Jugendgerichtsgesetzes. Der Ausschuß hat die Regierungsvorlage verschiedentlich geändert. So bestimmt er im § 7 als zulässige Erziehungsmaßregeln: Verwarnung, Ueberweisung in die Aufsicht der Erziehungsbedürftigen oder der Schule, Ueberweisung besonderer Verpflichtungen, Unterbringung, Schulaufsicht und Fürsorgeerziehung. Die Regierung kann mit Zustimmung des Reichsrats auch andere Erziehungsmaßregeln für zulässig erklären. An die Stelle von Zuchthausstrafe tritt bei Jugendlichen Gefängnisstrafe. Der § 2 der Regierungsvorlage, wonach Jugendliche unter 14 Jahren nicht strafbar sind, soll nach dem Ausschußantrag bei Verletzung des Gesetzes, das übrige Gesetz mit dem 1. Juli 1923 in Kraft treten. Nach § 1 gilt als Jugendlicher, wer über 14 aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Eine besondere Resolution des Ausschusses ersucht die Regierung, für das Amt des Jugendrichters gerade die bestbefähigten Richter heranzuziehen.

Reichsjustizminister Dr. Heineke betont, der leitende Gedanke des Gesetzes sei der, die Jugendlichen, die gegen das Gesetz verstoßen haben, nicht zu bestrafen, sondern auf den Weg der Besserung zu führen. Es sei zu hoffen, daß es mit Hilfe des Gesetzes gelingen werde, die Jugendlichen vor Leid, Schuld und Verderben zu bewahren. Nachdem die ersten 15 Paragraphen angenommen sind, stellt sich bei der Ausschlusung aus Anlaß der Abstimmung über einen Antrag die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Die nächste Sitzung wird am 10. Minuten später ausberaumt.

Die nächste Sitzung wird um 4 1/2 Uhr nachm. eröffnet. Zur ersten Beratung steht der Gesetzentwurf über Kleinrentner-Fürsorge. Danach soll die Fürsorge den Gemeinden übertragen werden, denen das Reich 80 Prozent der aufgewandten Mittel erstattet.

Auf Antrag der Abg. Frau Teutsch (D.) und Frau Schröder (Soz.) geht die Vorlage an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Die Novelle zur Getreideumlage, welche den letzten Termin für die Abfertigung des Umlagegetreides vom 15. April auf den 15. März vordatieren will, wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen übernommen. Nächsten Mittwoch 2 Uhr nachmittags: Anfragen und Anträge über die Störung des Schulbetriebes im besetzten Ruhrgebiet und eventuell Aussprache über die jüngsten bayerischen Vorgänge, falls die Regierung eine Erklärung darüber abzugeben hat. Schluß gegen 5 Uhr.

## Die Lausanner Konferenz.

Angesichts des zum größten Teil negativen Ergebnisses der Verhandlungen der letzten Tage magt man in den Kreisen der Konferenz kaum noch an die Möglichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen zu glauben, da die Gegensätze sich nicht nur auf einzelne Fragen beziehen, sondern tiefgehende Meinungsverschiedenheiten über die Grundzüge und das Wesen des Friedensvertrages selbst offenbaren. Aus Lausanne wird weiter gemeldet: Die Abordnungen der Alliierten haben Sonntag den Friedensvertragsentwurf fertiggestellt. Er wird heute den an der Konferenz teilnehmenden anderen Abordnungen mit Ausnahme der Türken zugestellt werden. Am Mittwoch soll eine Volltagung der Konferenz stattfinden, in der die offizielle Mitteilung des Vertragsentwurfes an die Türken erfolgen soll.

Dasas meldet aus Konstantinopel, daß nach Depeschen aus Angora Mustafa Kemal Pasha, der sich augenblicklich in Smirna aufhält, wegen der Wendung, die die Konferenz von Lausanne genommen hat, eilig nach Angora zurückzukehren werden sei.

## Keine Erfolge des französischen Zugpersonals.

Nach einer Meldung der „Montagspost“ aus Essen ist im Laufe des Sonntags die militärische Einkreisung des Ruhrgebietes vollendet worden. Eine Absperrung ist allerdings noch nicht vollzogen, auch ist eine Zolllinie nicht errichtet worden. Die Franzosen lassen die nach dem Osten gehenden Kohlenwagen zwar passieren, kontrollieren aber Ort und Herkunft der Kohle, Kohlenorte und Menge. Mit der Einrichtung eines Zugverkehrs mit französischem Personal haben die Franzosen auch weiterhin keine Erfolge gehabt. Bis gestern hatten sie sieben Zugentlastungen zu verzeichnen. Bei Reisingen wurde durch eine von französischen Eisenbahnern geföhrt Lokomotive ein Mädchen überfahren und getötet.

Ueber ein Oesarenstücken der Eisenbahner berichten die „A. N. R.“ aus Koblenz: Seit Sonnabend normirtan kammt auch im alten besetzten Gebiet der Eisenbahnerstreik aller Orten auf. Ten Anlaß dazu gab die Uebernahme der Befehlshaberstellung in Koblenz durch die Franzosen. Auf dem Bahnhof Koblenz verhielten die Franzosen Lokomotiven und dazu erforderliches Zugpersonal zu reorganisieren und liehen zu diesem Zwecke die Stationen und Weichen durch starke Truppenkommandos besetzen. Darauf legte das gesamte Bahnpersonal den Streik nieder. Infolgedessen ruht der gesamte linksrheinische Verkehr. Den Koblenzer Eisenbahnern gelang es, dreizehn der besten Maschinen aus dem Bahnhof Koblenz zu fahren und über Ems nach Limburg ins unbesetzte Gebiet zu bringen. Auf der letzten französischen Grenzstation Dies wollte der französische Kommandant die Weiterfahrt der Lokomotiven verhindern, es gelang aber den Führern, die Maschinen mit Schweißausgangsschwindsigkeit durch die Station zu fahren. Daraufhin rissen die französischen Soldaten auf dem Bahnhof Dies ca. 300 Meter Schienen auf, so daß der gesamte Verkehr von Limburg durch das Lothal nach Koblenz unterbrochen ist. Auch aus der Station Gödt (Main) werden ähnliche Vorfälle berichtet. Hier gelang es auch Eisenbahnern, einen langen Güterzug nach im letzten Augenblick ins unbesetzte Gebiet zu fahren.

Im Laufe des Sonntags zeigten sich die Franzosen in mehreren neuen Bahnhöfen fest. Die Linie der im Norden und Westen des Ruhrgebietes besetzten Bahnhöfe zeigt nunmehr folgenden Verlauf: Linen — Waltrop — Datteln — Suderwich — Recklinghausen — Berten — Westerholt — Guer Nord — Gladbach West — Bottrop — Lierfeld Süd — Oberhausen — Sterkrade — Hamborn — Duisburg — Meiderich Süd — Duisburg Hauptbahnhof — Sothfeld Süd — Großenbaum — Wedau — Düsseldorf Hauptbahnhof — Düsseldorf — Derendorf. Im Süden sind die Operationen bisher nicht zum Abschluß gekommen. Sonnabend nachmittag ist auch Linen-Nord besetzt worden. Da die Franzosen auf der Strecke Koblenz—Bonn Zugverkehr ohne Beschränkung der Signale ausführen, wurde der Zugverkehr auf der Strecke Koblenz—Seftem wegen Gefährdung des Betriebes deuthereits eingestellt.

Wie Dasas aus Paris meldet, begeben sich General Degeand und Minister Le Trocquer Sonntag abend wiederum in das Ruhrgebiet, um eine neue Verbindung mit den Besatzungsbehörden zwecks Ausführung der in den letzten Tagen einstimmig beschlossenen Maßnahmen sicherzustellen. Sie werden auf der Rückreise in Brüssel Aufenthalt nehmen, um die belgische Regierung über ihre Mission zu unterrichten. In ihrer Begleitung befinden sich der Direktor der Verwerke Willeme und der Generalsekretär des Obersten Eisenbahnrates Biehl.

Der Verdräterkatter des „Echo National“ in Essen hat einige der französischen Ingenieure nach den ihnen erteilten Weisungen und ihrem Organisationsplan befragt. Sie bedanken sich im Stabulum der Vorprüfung, hätten sie in ziemlich unbestimmten Wendungen geantwortet, die entweder die Bedeutung haben könnten, daß sie bei ihrer Zurückhaltung sich an eine Anweisung von höherer Stelle hielten, oder aber auch die Bedeutung, daß sie selbst nicht recht wühten, wie sie die Dinge anlassen sollten. Jeder habe seine eigene Lösung auf Grund der beschränkten Kenntnisse, über die er bei Beurteilung der Dinge gerade verfüge. Die einen erklärten sich überzeugt, man werde sämtliche Probleme im Zusammenhange mit dem industriellen Betrieb, mit dem Transportwesen, mit der Ernährung der Bevölkerung, mit dem Zahlungsverkehr und dem Umlauf von Geld zu lösen. Andere seien der Ansicht, daß eine derartige Aufgabe über die zur Verfügung stehenden Mittel hinausgehe. In Deutschland gebe es 4000 Bergwerksingenieure, in Frankreich nur 600. Sie rechneten mit der Möglichkeit, daß ein Unternehmen von so großem Umfange an den größten Schwierigkeiten führen könnte, und daß es äußerst unorthodox wäre, den Versuch zu machen, die deutschen Arbeiter und Angestellten zur Arbeit zu zwingen. Besser wäre es, hätten sie erklärt, wenn man sich auf die Ueberwachung der Transporte beschränkte und sich weder um die Ernährung, noch um die Bezahlung der deutschen Arbeiter kümmerte. Wieder andere glaubten, man werde sich auf die Bewachung des Eisenbahnetzes im Ruhrgebiet beschränken.

„Nuovo Base“ meldet aus Rom, die ministerielle Verordnung, die die Entsendung der ersten Staffel italienischer Ingenieure ins Ruhrgebiet vorseht, sei unterzeichnet worden. Am Sonnabend sollten drei Ingenieure abreisen und sich der internationalen Kontrollkommission zur Verfügung stellen.

## Die Verhaftungen nehmen kein Ende.

Aus Boppart wird gemeldet: In der Stadt herrscht sehr große Erregung. Die Straßen waren Freitag bis in die späte Nachtstunden von Tausenden von Menschen besetzt. Vaterländischelieder wurden gesungen. Die französischen Posten wurden durch eine marokkanische Maschinengewehrpompaugnie verstärkt. Im Laufe der Nacht wurden drei verhaftete Bopparter Bürger mit unbekanntem Ziele weggebracht. Kurz vor der Wegführung wurde die Straße durch starke bewaffnete Patrouillen rüchichtslos geräumt. Sonnabend früh 6 Uhr wurde der Bürgermeister mit unbekanntem Ziele fortgeschickt. Zur Zeit sieben starke bewaffnete Streifen durch die Stadt und bilden keine Annehmungen. Die Beamten und Angestellten der Stadt sind Sonnabend wegen der Verhaftung des Bürgermeisters in den Streik getreten. In einer Kundgebung erklärten sie sich mit dessen Verhalten solidarisch.

Sonnabend vormittag wurden Polizeidirektor Cordes und Polizeirat Pott vom Aachener Hauptpolizeamt von der Besatzungsbehörde verhaftet. Der Polizeipräsident Herrmann v. Korff in Aachen erhielt den Ausweisungsbefehl und wurde von fünf Belgiern aus dem Polizeipräsidium geholt und im Präsidium mit unbekanntem Ziel fortgeschickt. Aus Aachen wird ferner gemeldet: Der belgische Regierungspräsident Dr. Kombach und sein Stellvertreter Oberregierungsrat v. Götlicher sind von drei belgischen Gendarmen im A. vierungsgebäude verhaftet und im Auto fortgeschickt worden.

Der ausgewiesene Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Käß, der sich seit zwei Tagen im Krankenhaus befindet, wurde in einem von zwei französischen Automobilen eskortierten Kraftwagen nach der Grenze des unbesetzten Gebietes gebracht. Das Krankenhaus war in weitem Umfange durch deutsche Soldaten abgeperrt, ebenso war dort eine Abteilung französischer Kavallerie aufgestellt.

Der Kölner Landesfinanzamtspräsident Daeding v. Lunzenauer ist im französischen Militärgefängnis in Mainz erkrankt und wird in das französische Militärhospital in Mainz gebracht.

Der holländische Forstmeister Berg in Duisburg wurde vom belgischen Kriegsgericht zu sechs Tagen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er sich geweigert hat, für die Besatzungsbehörde in den städtischen Waldungen Abmessungen vorzunehmen.

Die französische Besatzungsbehörde hat Bürgermeister Schmidt in Düsseldorf und Regierungsrat Werle ausgewiesen. Beide sind sofort in das unbesetzte Gebiet abtransportiert worden. Der Oberbürgermeister hat die Vorsitzenden der Stadtverordnetenkonfessionen auf Sonntag vormittag zusammenberufen, um die aus der Ausweisung sich ergebenden Maßnahmen zu beraten. Bemerkenswert ist, daß General Simon den Brantenorganisations, deren Vertreter bei ihm waren, zuerst erklärt hat, die Befehlshaberbehörde könne in das Verahren nicht mehr eingreifen, da es bereits beim Kriegsgericht anhängig sei. Trotzdem ist jetzt von der Besatzungsbehörde kurzer Hand die Ausweisung verfügt worden.

Das Postamt Düsseldorf ist Sonntag vormittag 10 Uhr von französischen Truppen besetzt worden. Die Beamten und Beamtinnen sind aus dem Amt herausgetrieben worden, zum Teil mit Gewalt. Der Ortsverkehr und auch der Fernverkehr waren eine Stunde lang völlig gesperrt. Die Maßnahmen sind angeordnet worden, weil einige Telephonleitungen der französischen Zentrale geföhrt sein sollen.

Die Rheinlandkommission hat in dem vom dortigen „secteur nord“ der belgischen Besatzungsarmee, in der der Kohlenverarbeiter von Wers liegt, den Belagerungsstand erklärt. Infolge des Protestkreises sind alle Kreise Nord sämtliche Büros geschlossen; in den Schulen wird nicht unterrichtet und die Werkstätten liegen still. Die Morgenblätter auf den Seiten sind wieder ausgefahren. Straßenbahn sowie Eisenbahn des Kreises fahren nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. In den Straßen bewegt sich eine große Menschenmenge. Das gleiche Bild bietet Osnabrück.

Die Rheinlandkommission hat nach einer Meldung aus Koblenz die sofortige Ausweisung folgender Beamter verfügt: Jennerich, Polizeirat, Weinärzt, Oberförsterrat, Offenbacher, Polizeidirektor in Mainz, Hill, Bürgermeister in Aachen, von Brotha, Landrat im Unterraumkreis, Rithömer, Landrat im Kreise Goarsbauhen, Wistram, Stadtlehrer der Gemeinde Rheinbach, von Dombold, Regierungskassier im Landratsamt Kreuznach. Zur Begründung wird angegeben, daß diese Beamten sich geweigert hätten, den Bestimmungen der neuen von der Rheinlandkommission erlassenen Ordonnansen zu folgen. Die Familien der Ausgewiesenen haben das besetzte Gebiet innerhalb von vier Tagen zu räumen. Zur Begründung der sofortigen Ausweisung von Korff wird von der Rheinlandkommission angegeben, daß er die öffentliche Ordnung am 26. Januar nicht aufrechterhalten hätte. Seine Familie muß innerhalb acht Tagen das besetzte Gebiet verlassen.

Der französische General in Essen hat mitgeteilt, daß er weitere Kundgebungen mit Waffenmacht und mit der größten Schärfe unterdrücken werde. Er warne die Bevölkerung davor, sich den Folgen eines bewaffneten Einschreitens der Truppe auszuliegen. Aus Essen wird gemeldet, daß die Franzosen der Steele und bei Düsseldorf das Abseil durchschneiden haben. Der Regierungspräsident wird sofort wegen seiner Wiederherstellung mit den Franzosen Verhandlungen aufnehmen. Die Reparatur kann nur von deutschen Beamten vorgenommen werden und diese verlangen die Räumung sämtlicher Umschaltstationen, die von den Franzosen besetzt sind.

Der belgische kommandierende General in Aachen, Milan, gibt bekannt, daß die deutschen Polizeibeamten ihm allein unterstünden. Die Truppen seien angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der seit gestern verhängte kleine Belagerungsstand wird zunächst durch Freiberlegung der nächtlichen Verkehrsperre verhärtet. Der Hauptbahnhof ist militärisch abgeperrt. Jeder Eisenbahnverkehr ruht.

## Die Lenkung im Ruhrgebiet.

Die durch den Einmarsch der französischen Truppen im Ruhrgebiet verursachte Verknappung der Lebensmittel beträgt bis zum 27. Januar insgesamt 120 Prozent.

## Einkreisung von Hohensteinbetrieben in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Außer den bereits gemeldeten Einkreisungen von Hohensteinbetrieben ist, wie „Journé Industrielle“ mitteilt, in Lodingen ein Hohenstein ausgeblafen worden. Weitere sollen kaltgestellt werden, wenn die Lage sich nicht bessert. In Doucourt arbeiten drei Hohenstein mit eingeschränktem Betrieb. In Rombach ist die Anweisung gegeben worden, zwei Hohenstein auszublafen, was geschehen wird, wenn nicht in aller Kürze Kohle ankommt. Im Saargebiet ist keine Veränderung eingetreten, da dort hauptsächlich an Ort und Stelle bereitete Kohle verbraucht wird.

## Die britischen Truppen bleiben am Rhein.

In dem engl. Kabinettsrat erfährt das Reuters Büro, Me britischen Truppen würden für den Augenblick nicht vom Rhein zurückgezogen werden. Die künftige Haltung Großbritanniens werde vom Laufe der Ereignisse abhängen. Es sei jedoch möglich, daß die Lage im Ruhrgebiet sich derart entwickeln wird, daß die Stellung der britischen Truppen unhaltbar werde.

## Die Haltung Amerikas.

Das republikanische Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses Chalmers hat eine Resolution eingebracht, in der Präsident Harding aufgefordert wird, wegen der belagerten Städte in Europa eine allgemaine Friedenskonferenz einzuberufen. Obwohl das amerikanische Volk, so sagt die Resolution, keine Lust hat, sich an einem Kriege zu beteiligen, würden die Vereinigten Staaten zwangsläufig in den Europa bedrohenden Konflikt verwickelt werden.

Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat, wie aus Washington gemeldet wird, von den vertraulichen Mitteilungen des Präsidenten Harding über die Bestreitung Amerikas in der Reparationskommission Kenntnis genommen und beschlossen, die Debatte über die Resolution Robinson, in der eine offizielle Vertretung der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission verlangt wird, auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Die Kommission steht auf dem Standpunkt, daß zur Zeit nicht ein Beschluß in der

Angelegenheit rechtfertige. Im übrigen wird jedoch die Reparationsfrage in aller Eile bei der Debatte über die Resolution Borah betreffend die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz im Kongress zur Sprache kommen. Hierbei wird Senator Johnson verlangen, daß jede offizielle Beziehung zwischen den Vereinigten Staaten und der Reparationskommission verweigert werde.

Neuer meldet aus Washington: Bei Wiederaufnahme der Senatsdebatte über die Stellung Amerikas zur Reparationsfrage kritisierte Owen (Dem.) die Befehlsgebung des Ruhrgebietes und verlangte, die Vereinigten Staaten sollten sich an der Sicherstellung der Rechte des deutschen Volkes beteiligen. Der Republikaner Reed protestierte gegen jedes Einschreiten gegen Frankreich. Der Republikaner Oudin sagte, Frankreich wolle nur seine berechtigten Ansprüche zu befriedigen.

Neuer meldet aus New York: Die „New York World“ die sich gegen die Befehlsgebung des Ruhrgebietes einsetzt, erhebt bei veröffentlicht schriftliche Beweise, aus denen sich ergibt, daß die Militären im Jahre 1919 Rumänien schriftlich davor gewarnt haben, eine Befehlsgebung ungarischen Gebietes zur Erlangung von Reparationen vorzunehmen. „World“ sagt, diese Rolle an Rumänien sei von der Reparationskommission verfehlt und vom Obersten Rat genehmigt worden.

### Die Hilfsaktion für das Ruhrgebiet.

Für die „Ruhrhilfe“ eröffnete auch die Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft eine großzügige Sammlung, welche sie mit einer eigenen Zeichnung von 200 Millionen Mark ausstattete. Beiträge für diese Sammlung nimmt auch die Riesaer Filiale der genannten Bank kostenfrei entgegen.

Die Hungerpendenksammlung des Landesverbandes der Provinz Sachsen hat bis zum Sonnabend mehr als 200 Millionen Mark in Bargeld ergeben. Für einen Teil der Sammlung wurden bereits große Mengen Brotgetreide, Mehl und Vieh, sowie ein Waggon Zucker nach dem Ruhrgebiet verladen.

### Wider ein deutscher Protest.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen:

Die französischen Truppen haben im Ruhrgebiet eine neue Blatzt begangen. Am 23. Januar abends ist der Arbeiter Rudolf Dresch in Airdende bei Dagen durch französische Soldaten ohne jede Veranlassung mit der Schusswaffe schwer verletzt worden.

Obwohl die französische Regierung sich in ihren Antworten auf die früheren deutschen Proteste wegen der Bluttaten in Bochum und Langendreer weder auf eine sachliche Trörterung eingelassen noch zu einem Worte des Bedauerns verstanden hat, erhebt die Deutsche Regierung auch wegen des neuen Unrechts Protest. Sie behält sich vor, volle Sühne dafür zu fordern.

### Zur Entscheidung der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat, wie schon am Sonnabend berichtet, bekanntlich eine allgemeine Nichterfüllung der deutschen Verpflichtungen gegenüber Frankreich und Belgien festgestellt. Sie sei infolgedessen der Ansicht, daß sich eine Entscheidung über den Antrag der deutschen Regierung, der durch diese selbst hintertätig geworden ist, erübrige. Unter diesen Umständen bleiben alle Bestimmungen des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 in Kraft.

W. L. B. bemerkt hierzu: Die Einstellung der Sachlieferungen an Frankreich und Belgien, die hiermit zur Grundlage eines Generalmanagements gemacht wird, war die notwendige Folge des vertragswidrigen Einmarsches französischer und belgischer Truppen in bisher unbesetztes deutsches Gebiet. Im übrigen legt sich die vorliegende Entscheidung, die ohne die Stimme des englischen Delegierten getroffen ist, über die zahlreichen Erklärungen der alliierten Mächte während des Jahres 1922 hinweg, in denen zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Forderungen des Londoner Zahlungsplanes über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgingen. Die Pläne, die von der englischen, französischen und italienischen Regierung der vom 2. bis 4. Januar d. Js. in Paris tagenden Konferenz vorgelegt wurden, geben grundsätzlich alle drei von der Verantwortlichkeit aus, die in dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 festgesetzte Endsumme herabzusetzen und für die nächste Zeit einen Zahlungsaußschuß zu gewähren. Die Reparationskommission selbst hat in ihrer mit Note vom 31. August v. Js. ausgesprochenen Entscheidung anerkannt, daß die äußeren Lasten Deutschlands ermäßigt werden müssen. Die Reparationskommission legt sich mit ihrem Beschluß über den Artikel 234 des Vertrages von Versailles, der die Höhe der Zahlungsverpflichtung Deutschlands von seiner Leistungsfähigkeit abhängig macht, ebenso hinweg, wie über den Artikel 251 Absatz II des gleichen Vertrages, der der Verlorung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen grundsätzlich den Vorrang vor den Reparationsverpflichtungen einräumt.

### Die Veranstaltung der Nationalsozialisten in München.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich aus München: Da durch die zuverlässig gegebenen Zusicherungen und Sicherheiten hinreichend Gewähr geboten ist, daß die Veranstaltungen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in vollkommener Ruhe und Ordnung sich vollziehen werden, hat der Staatskommissar für München Stadt und Land von dem am Sonnabend vorgehenden 12. Versammlungstag genehmigt. Die Massenveranstaltungen sind ohne Störung verlaufen. Die Polizei brauchte nirgends einzuschreiten. Die Versammlungen lösten sich nach Beendigung der Veranstaltungen in einzelne Trupps auf.

Aus München wird weiter gemeldet: Der Parteitag der Nationalsozialisten ist bis in die Abendstunden hinein ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Nur in der Nacht zum Sonntag kam es in der Schindler von Rodel-Brauerei in Sendlingen, wo eine Versammlung der Nationalsozialisten abgehalten wurde, zwischen einer Anzahl Kommunisten und Nationalsozialisten zu Streitigkeiten, wobei einige Nationalsozialisten durch geschleuderte Raufträge verletzt wurden. Die Angreifer wurden aus dem Saale gedrängt.

Sonnabend nachmittags gegen 3 Uhr lief ein Zug nach München in Nürnberg ein, der einen Trupp von Nationalsozialisten mit sich führte. Die Grenzbahner des Nürnberger Bahnhofes weigerten sich, den Zug weiter zu führen, und die Nationalsozialisten mußten daraufhin den Zug verlassen. Eineklärung ist inzwischen noch nicht eingetreten.

Über Gera Stadt und Landkreis ist der Ausnahmestand verhängt worden. Der in Gera angeordnete Trupp Ruffbach-Beute war ein geschlossener Transport von 343 fänglichen Männern mit 40 Offizieren. Eine Anzahl dieser Leute war mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüstet. Auf Anordnung des Reichskommissars für öffentliche Ordnung werden sie sich einer eingehenden Vernehmung an unterziehen haben.

### Die Fahnenweihe der Nationalsozialisten.

Am Sonntag-Vormittag 11 Uhr fand auf dem Marsfeld bei München, nach dem die Nationalsozialistischen Sturmtruppen mit Fahnen von ihren Standquartieren gezogen waren, die Fahnenweihe des Sturmtrupps der Münchener nationalsozialistischen Arbeiterpartei statt. Die Stoßtrupp aus ganz Bayern hatten in einem großen Biered mit Fahnen und Standarten auf dem Marsfeld Aufstellung genommen. Nach den Klängen eines Marsches hielt Hitler eine Ansprache, in der er sagte, daß man dem Schicksale danken müsse, daß es seit dem November 1918 die alte Fahne ausgeschaltet habe, weil auf diese Weise die Fahne deutscher Ehre und deutsches Heldentum wenigstens von der Beschädigung verschont geblieben sei. Was wir jetzt haben, sei ein Zeugnis deutscher Schande, deutscher Schwäche und des Zusammenbruchs. Unter den Klängen des Präsenzmarsches wurde dann die mit dem alten Reichsadler geschmückte neue Fahne, die die Aufschrift „Deutschland erwache“ trägt, präsentiert, und Hitler erklärte, daß diese Fahne als Zeichen vorangehen solle bis zu dem Tage, an dem Deutschland in diesem Zeichen stehen werde, hier und einst drüben am Rheine. Nach den Klängen des Liedes „Deutschland erwache“ erheben die Führer der Sturmabteilungen die rechte Hand zum Schwur, durch den sie ihrer neuen Fahne ewige Treue schwören. Dann gab in einer Ansprache der Führer des völkischen Reichsbundes, Oberst von Lohndorfer, seiner Freude Ausdruck, daß trotz aller inneren Herrlichkeit diese Feler zustande gekommen sei, daß der völkische Reichsbund mit den Nationalsozialisten einig sei gegen die inneren Feinde und einig mit ihnen gegen die Schwelme, die das Vaterland besudeln, indem sie einfallen in deutsches Land. Nur mit Hakenkreuz und Stahlhelm werde der Tag kommen, der Deutschland rette. Die Nationalsozialisten seien die Hoffnung Deutschlands. Mit Heilrufen und dem Klängen des Deutschland-Liedes schloß die Fahnenweihe, worauf sich ein gewaltiger Zug mit Fahnen und Musik ins Innere der Stadt, zum Lindisfelder bewogte.

Die die „Münchener Neuesten Nachrichten“ zuverlässig hören, soll Staatsminister des Innern Dr. Schwaiger am Sonntag abend dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Auf der Versammlung der Nationalsozialisten gelangte eine einseitige Entschliessung zur Annahme, in der u. a. sofortige Ungültigkeitserklärung des Friedensvertrages, die Einsetzung festlicher Geld- und Sachleistungen, die sofortige Durchführung einer Währungsreform, rücksichtsloser Kampf gegen die Vaterlandsverräter, Aushebung der Schwelme, die Verhaftung der Novemberverbrecher und die beschleunigte Einführung der Todesstrafe gegen Verräter und Schieber gefordert wird. Der Staatskommissar für München-Stadt und -Land hatte sechs Versammlungen genehmigt. Infolge der vorgeschrittenen Zeit war es aber lediglich umständlich geworden, Befragungen rechtzeitig öffentlich bekannt zu geben, weshalb die vorgelegenen zwölf Versammlungen durchgeführt wurden. Die Polizei hatte genehmigt, daß die Teilnehmer am Sonntag unter Vermeidung des Bankrottes in den Münchener Lindisfelder gehen. Der Zug war mehrere tausend Mann stark, die etwa 80 bis 90 Fahnen mit sich führten.

### Fortwährend

werden Bestellungen auf das Riesaer Tageblatt entgegengenommen! Man wende sich an sein zuständiges Postamt oder an seinen Briefträger, an einen Zeitungsausreiter oder an die Tageblatt-Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59.

### Zagung des Internationalen Arbeitsamtes.

Aus Genf wird gemeldet: Der neue Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, der am 30. Januar in Genf zusammentreten wird, wird eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen haben. In erster Linie steht darauf der Bericht des Direktors über die Tätigkeit des Arbeitsamtes, dann wird der Rat die Tagesordnung und den Zeitpunkt des Zusammentritts der Internationalen Arbeitskonferenz 1923 zu bestimmen haben. Für diese Tagesordnung sind bereits von der deutschen und der französischen Regierung Anregungen gemacht worden. Der Verwaltungsrat wird sich weiter mit einer ganzen Reihe von Beschläüssen der letzten Internationalen Arbeitskonferenz zu beschäftigen haben, u. a. mit dem Verlangen nach einer Untersuchung über die Lebensbedingungen der Arbeiter in nationalsozialistischen Ländern, mit einer Untersuchung der Kohlenkrise, mit Vorschlägen betreffend die zwischenstaatliche Kontrolle der Ein- und Auswanderung, mit dem Problem des Behringsamens und des beruflichen Unterrichts, der Amtsprache des Internationalen Arbeitsamtes usw.

### Das Urteil im Prozeß Graf.

Aus Wachen wird gemeldet: Im Prozeß wegen Ermordung des belgischen Konsulats Graf wurde Sonnabend nachmittag das Urteil gesprochen. Die Angeklagten Reinhardt, Kiedte, Grabsch und Klein wurden zum Tode und die Angeklagten Terndilien und Döhmland zu zwanzig bzw. fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Wegen die Witwe Grafmann, die sich auf freiem Fuß befand und zu der heutigen Verhandlung nicht mehr erschienen war, wurde auf fünf Jahre Zuchthaus erkannt. Die Angeklagten Claus und Nowak erhielten Gefängnisstrafen von je drei Jahren, ebenso der nicht anwesende Angeklagte Gutsmacher. Der Kleinbahnkonduktor van der Beek wurde freigesprochen. Den Verurteilten wurde eine Frist von zwei Tagen zur Einlegung einer Berufung gewährt.

### Rundgebung des republikanischen Reichsbundes.

Der deutsche republikanische Reichsbund veranstaltete Sonntag vormittag im Circus Busch in Berlin eine eindrucksvolle Rundgebung gegen die Ruhrbesetzung und für Reichseinheit und Republik. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Versammlungsleiters, Redakteurs Böttner, und Vortrags eines Gedichtes „Stunde der Not“ sprach der Präsident des Reichsbundes Freiherr von Brandenfels, der sächsische Ministerpräsident Dohd, der demokratische Reichstagsabgeordnete Staatsrat Dr. Ludwig Gaus, Karl Schröder, der demokratische Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Schäffling, der Zentrumabgeordnete im preussischen Landtage Henschel-Verzogenreith und der aus Thüringen vertriebene Führer Klein-Frankfurt a. M. Die Rundgebung, zu der Tausende zusammengedrängten waren, war ein Appell an das Weltbewusstsein, ein Schrei nach Recht und Gerechtigkeit und ein Gebetsruf, mit den 4 Millionen Brüdern und Schwestern im Ruhrgebiet — komme, was kommen mag — auszuhalten im bevorstehenden Kampfe um unsere Freiheit.

### Das Ergebnis der Amsterdamer Arbeiters Konferenz.

Über das Ergebnis der am 26. und 27. Januar in Amsterdam wegen der Ruhrkrisis abgehaltenen Arbeiter-

konferenz veröffentlicht das Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes folgende Mitteilung: Die Vollversammlung des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Amsterdam), der 2. Internationale (London) und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien (Wien) haben bis durch die militärische Befehlsgebung des Ruhrgebietes getroffen tragische Tage geprüft. In Uebereinstimmung mit dem früher angenommenen und von der Weltfriedenskonferenz im Haag lehrlich bestätigten Entschliessungen verurteilen sie aufs Entschiedenste die militärische Befehlsgebung des Ruhrgebietes und die Anwendung von Zwangs- und Gewaltmaßnahmen bei der Lösung der Reparationsfrage. Sie stellen fest, daß die Befehlsgebung des Ruhrgebietes, die unter dem Vorwand des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete erfolgt, in Wirklichkeit aber diesen Wiederaufbau nur erschwert und hinauszögert, nur einen Teil bildet in dem großen Kampf der verschiedenen Gruppen der sozialistischen Schwereindustrie Deutschlands und Frankreichs um den dauernden Besitz der wichtigen Kohlen- und Eisenerzgebiete. Die Arbeiterklasse ist heute ebenso wie im Jahre 1918 das Opfer dieser kapitalistischen Profitgier, ihr Interesse einzig die Bekämpfung der großkapitalistischen Absichten und die Herbeiführung eines wahren Friedens.

Die Befehlsgebung neuerdings den Willen, durch Zusammenfassung aller Kräfte und in internationaler Zusammenarbeit aller Völker, am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Die gerechtfertigten, unbedingt notwendigen und in den Grenzen des Möglichen an Frankreich und Belgien für den Wiederaufbau ihrer zerstörten Gebiete zu leistenden Wiedergutmachungen sind ein wichtiges Element dieses Wiederaufbaues.

Sie machen die Arbeiterklasse und die gesamte Öffentlichkeit aufmerksam auf die bevorstehenden Folgen der militärischen Befehlsgebung des Ruhrgebietes, auf das unumgängliche Moment, dem die friedliche Arbeiterbewegung nicht unterworfen wird, auf die daraus entweichenden ersten und blutigen Konflikte und endlich auf die Tatsache, daß diese den Keim zu neuen Kriegen in sich bergen. Sie stellen dieser Politik der Gewalt eine Friedens- und Verständigungs-politik gegenüber, die auf dem gemeinsamen Interesse des arbeitenden Volkes beruht.

Sie beschließen, 1. die Propaganda dieser Grundzüge in allen Ländern durch die Presse, durch Versammlungen und Demonstrationen zu verstärken, 2. den künftigen Austausch und zuverlässiger Informationen über die Lage in den verschiedenen Ländern zu organisieren, um das Band des gegenseitigen Vertrauens, das die proletarischen Massen der verschiedenen Länder mit einander verbindet, aufrechtzuerhalten und zu stärken, 3. in allen Parlamenten auf die Regierungen einen Druck auszuüben, um sie dazu zu bringen, daß der Völkervertrag anzuern wird, in dem vor allem Deutschland mit den gleichen Rechten wie die andern Nationen aufgenommen werden muß.

Sie lenken die Aufmerksamkeit der Arbeiter besonders auf die wachsenden Kriegsgelahren und fordern auf, alle ihre Kräfte einzusetzen, um offene und heimliche Pläne des Militarismus und Imperialismus zu vereiteln und zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen.

### Hilfsaktion des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Auf der am 25. Januar in Amsterdam abgehaltenen Sitzung des Büros des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde beschlossen, alle angeschlossenen Gewerkschaftszentralen zu eruchen, dem Vorbilde des Niederländischen Gewerkschaftsbundes (der eine erstmalige Spende von 150.000 Gulden zur Verfügung der Arbeiter des Ruhrgebietes gemacht hat) zu folgen und den deutschen Arbeitern in ihrem Kampfe gegen die Befehlsgebung des Ruhrgebietes ansehnliche Geldbeträge zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll von dem Internationalen Gewerkschaftsbund im Einvernehmen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund ausschließlich zur Unterstützung des proletarischen Kampfes der deutschen Arbeiter gegen die militärische und kapitalistische Unterdrückung verwendet werden.

### Kommunistischer Parteitag in Leipzig.

Sonntag mittag wurde im Volkshaus in Leipzig der Parteitag der kommunistischen Partei Deutschlands mit einer Rede von Clara Zetkin eröffnet, in der sie ausführte, daß trotz der Ruhrbesetzung der Kampf des Proletariats nicht nur gegen den französischen Kapitalismus und Imperialismus gerichtet werden müsse, sondern auch gegen den deutschen und gegen die Regierung Cuno. Doincaré könne an der Ruhr nur geschlagen werden, wenn Cuno an der Spree geschlagen werde. Zu erreichen sei dies Ziel nur durch die Errichtung der Diktatur des Proletariats, durch die Konstituierung des Proletariats als Nation. Ein in diesem Sinne gehaltenes Manifest wurde einstimmig angenommen, ebenso Entschliessungen an Sowjetrußland, die kommunistische Partei und die revolutionären Gewerkschaften Frankreichs, in denen diesen die Grüße und der Dank des Parteitages übermittelt werden. Ferner wurde beschlossen, der roten Armee Sowjetrußlands eine rote Fahne zu überreichen. Die geschäftlichen Verhandlungen beginnen heute.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Zum Tode des kommunistischen Ögemeißer. Die kommunistische und die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages brachten im Landtag eine Interpellation ein, in der behauptet wird, daß in der Festungsanstalt Niederschönenfeld in der Nacht zum 16. Januar der kommunistische Abgeordnete Ögemeißer unter eigenartigen Begleiterscheinungen gestorben sei und von der Regierung volle Aufklärung über den Fall verlangt wird.

Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine hat in seiner gefestigten Hauptversammlung im Berliner Rathausgale einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der es heißt: Da die Franzosen und Belgier an der Ruhr rücksichtsloslerweise selbst Greise und kranke Frauen ihrer Wohnung berauben, fordern wir den organisierten Hausbesitz auf, den Franzosen und Belgieren die Wohnungen zu kündigen und keinen mehr als Mieter aufzunehmen.

#### Republik Österreich.

Demonstration der Arbeiterklasse. Einem Aufruf der Reichsgewerkschaftskommission entsprechend veranstaltete die Arbeiterklasse Wiens Sonnabend nachmittag eine Demonstration für die Ausrückung des Reichsbundes aus dem Parlament. Die Kundgebung galt vor allem der Forderung nach Arbeitslosenunterstützung. Nach der Kundgebung kam es, wie es heißt, aus Anlaß einer Verhaftung zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei, der es nach einiger Zeit gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Infolge dessen wurden neun Wachbeamte leicht verletzt, als sie die Ausrückung eines Passanten, der von der Menge wegen eines abfälligen Urteils über die Demonstration tödlich angegriffen wurde, annahm. Die Wachmänner auch bei dieser Gelegenheit von der Waffe keinen Gebrauch. Im Laufe der Demonstration wurden insgesamt drei Personen verhaftet.